

Jahrbuch 2018

Eine Universität für alle, die mehr wollen

www.fernuni-hagen.de

KURZGEFASST
Mit **76.611 Studierenden**
Deutschlands größte
Universität
Forschung und Lehre
in **fünf Fakultäten**



**SIND SIE
SCHON GUT
VERNETZT?**
Erfahren Sie mehr über
unsere Universität.



JAHRBUCH 2018
der FernUniversität in Hagen

Eine Universität für alle, die mehr wollen



»Forschungsstärken weiter ausbauen und sichtbarer machen – dafür bilden wir auch Schwerpunkte.«

Prof. Dr. Ada Pellert
Rektorin der FernUniversität in Hagen

Liebe Leserinnen und Leser,

die FernUniversität ist im Jahr 2018 noch farbiger geworden: Ein kräftiges Lila steht im Spektrum der Fakultätsfarben für die neue **Fakultät für Psychologie**. Am 1. Oktober gegründet, bildet sie den institutionellen Rahmen für ein Fach, das sich längst im wissenschaftlichen Spektrum unserer Universität etabliert hat.

Ich freue mich, dass der Austausch zwischen den Wissenschaftsdisziplinen immer intensiver wird. Das zeigt sich beispielhaft an unserem neuen hochschulweiten Forschungsschwerpunkt, den wir 2018 gestartet haben: **Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit**. Interdisziplinär entwickeln Forschende aller Fakultäten darin praxisnahe und prozessorientierte Lösungsmodelle für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft – etwa zur Mobilität der Zukunft oder zur Versöhnung von Ökonomie und Ökologie im Energiesektor.

Ergebnisse aus unserem Forschungsschwerpunkt **Digitalisierung, Diversität und Lebenslanges Lernen** haben wir im Frühjahr 2018 auf einer Tagung in Berlin vorgestellt. In der Erforschung der Konsequenzen dieser drei Megatrends für die Hochschulbildung gelten wir bundesweit als Vorbild. Auch die nordrhein-westfälische Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen hat uns bei ihrem Besuch an der FernUniversität in Hagen darin bestärkt, diese zukunftssträchtigen Wege weiter zu beschreiten.

Dieser Aufgabe stellen wir uns gerne – nicht nur im Dienst der Forschung, sondern vor allem auch für aktuell mehr als 76.000 Menschen, die bei uns studieren. Jede und jeder davon ist eine eigenständige Persönlichkeit mit unterschiedlichen Voraussetzungen, Wünschen und Erwartungen. Individuell maßgeschneidertes Lernen für eine so große Zahl von Menschen zu ermöglichen, das geht nur, indem wir herausragende Didaktik mit fortschrittlicher Technologie kombinieren und indem wir unseren Studierenden zur Seite stehen – als **Lernbegleiterinnen und Lernbegleiter**, die sie zu ihrem persönlichen Bildungsziel führen.

Ihre

Ada Pellert

Dr. Manfred Scholle
Vorsitzender des Hochschulrats
der FernUniversität in Hagen



In den vergangenen Jahren hat sich die FernUniversität in Hagen glänzend entwickelt. Das seit 2016 amtierende Rektorat legt dabei zurecht einen besonderen Wert auf den **Ausbau der Forschung**. Sichtbar wird dies in der Entwicklung von Forschungsschwerpunkten, in denen unterschiedliche Disziplinen ihre Stärken zusammenbringen. Darüber hinaus fördert die Universität auch die Aktivitäten einzelner Forscherinnen und Forscher und unterstützt die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchts.

Wissenschaft ist überlebenswichtig für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Unsere Unternehmen können im internationalen Wettbewerb nur bestehen, wenn sie gut ausgebildete Fachkräfte finden. Der demographische Wandel und die zunehmende Flexibilisierung der Arbeitswelt machen es mehr denn je erforderlich, sich **neben dem Beruf weiter zu qualifizieren**. Wo geht das besser als an der FernUniversität? Sie ermöglicht vielen Menschen ein Studium, die an einer Präsenzuniversität keine Gelegenheit dazu hätten.

Damit erfüllt die FernUniversität einen wichtigen Bildungsauftrag. Sie steht aber auch in einem zunehmenden Wettbewerb mit anderen Anbietern, in dem sie nur bestehen kann, wenn sie über geeignete Ressourcen verfügt. Vom Land Nordrhein-Westfalen wird die FernUniversität dabei gut unterstützt. Angesichts ihrer **bundesweiten Bedeutung** wünschen wir uns, dass sich auch andere hier stärker engagieren. Auch dafür möchten wir uns als Hochschulrat einsetzen, damit die FernUniversität ihren erfolgreichen Weg weiter fortsetzt.

Ihr

Manfred Scholle

Frank Walter
Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V.



Die FernUniversität hat **viele Freundinnen und Freunde**. Das konnte man beim Campusfest am 1. September 2018 sehen. Mehr als 7.500 Menschen kamen an diesem Tag auf dem Campus zusammen – so viele wie noch nie zuvor. Beschäftigte und Studierende feierten ihre Universität gemeinsam mit vielen Hagerinnen, Hagerern und Gästen aus der Region. Das zeigt, welche große Bedeutung die gar nicht so »ferne« Universität an ihrem Standort hat.

Ganz besonders engagierte Freundinnen und Freunde der FernUniversität sind seit mehr als 40 Jahren in der **Gesellschaft der Freunde** (GdF) zusammengeschlossen – ehemalige und aktive Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft und auch Unternehmen. Als Förderverein unterstützt die GdF vielfältige Aktivitäten der Universität und hat dabei vor allem ihre Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen im Blick. Wichtig ist uns in der GdF aber auch, die **Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft** hier vor Ort zu intensivieren. Die Offene Werkstatt, die 2018 neu an der FernUniversität angesiedelt wurde, ist ein schönes Beispiel dafür.

Bei der Mitgliederversammlung der GdF wurden **neue Mitglieder in den Vorstand und die Geschäftsführung** gewählt. Ich bin ihnen und allen, die sich in der GdF einsetzen, sehr dankbar für ihre Bereitschaft, ihre Zeit und Energie in den Dienst dieser guten Sache zu stellen. Ganz besonders freue ich mich, dass wir mit Ralf Geruschkat erneut eine starke Persönlichkeit als Geschäftsführer gewinnen konnten.

Wir in der GdF möchten als gute Freundinnen und Freunde die FernUniversität und ihr Rektorat dabei unterstützen, die Stärken der Hochschule auszubauen – damit unsere Region weiterhin starke Impulse bekommt.

Ihr

Frank Walter



Das Rektorat

Die Leitung der FernUniversität in Hagen liegt beim Rektorat der Hochschule. Es bestand 2018 aus dem Prorektor Prof. Dr. Sebastian Kubis, dem Prorektor Prof. Dr. Theo J. Bastiaens, der Rektorin Prof. Dr. Ada Pellert, der Kanzlerin Regina Zdebel und dem Prorektor Prof. Dr. Andreas Kleine.



Der Hochschulrat

Der Hochschulrat nimmt die Aufgabe als Aufsichtsgremium der FernUniversität wahr. Ihm gehören fünf externe und fünf interne Mitglieder an: (v.li.) Prof. Dr. Winfried Hochstättler, Prof. Dr. Thomas Eichner, Prof. Dr. Annette Elisabeth Töller, Prof. Dr. Ursula Nelles, Prof. Dr. Gabriele Zwiehoff, Andreas Meyer-Lauber, Dr. Simone Rehm, Dr. Manfred Scholle (Vorsitzender) und Dr. Jürgen Ewert.



35

Auf dem Weg ins Fernstudium der Zukunft.

Das Projekt Lehrbetrieb verbindet innovative Didaktik und moderne Informationstechnologie.

Wir wollen die Digitalisierung gestalten

Rektorin Ada Pellert im Gespräch mit dem scheidenden Prorektor Theo J. Bastiaens.



25



Vereint zum Klimawandel forschen.

Die FernUniversität hat einen neuen, fakultätsübergreifenden Forschungsschwerpunkt: Energie, Umwelt, Nachhaltigkeit.



66

Unsere Universität in Zahlen und Daten

Studierende, Hochschulpersonal, Haushalt –
die wichtigsten Daten und Fakten auf einen Blick.



10

Stimmen zur FernUni

Unsere Studierenden
berichten über ihre
Erfahrungen und Ziele.



23 · 33 · 41 · 49 · 57

Sie wollen mehr über unsere Uni erfahren?



Bleiben Sie auf dem Laufenden
über aktuelle Neuigkeiten, Veranstaltungen und
weitere Insights: www.fernuni-hagen.de

INHALT

Gesichter unserer Hochschule

- 6 Das Rektorat
- 7 Der Hochschulrat

Forschung

- 11 Vereint zum Klimawandel forschen
- 12 Ein »Navi«, das lernen kann
- 15 Volle Kontrolle über die eigenen Daten
- 18 Epizentrum Hagen
- 20 Frühkindliche Bildungssysteme
- 21 Freiwilliges Engagement Jugendlicher
- 22 Netzwerken für die Wissenschaftskarriere

Hochschule

- 25 Wir wollen die Digitalisierung gestalten
- 28 Offene Studienformate
- 29 Digitale Kooperationen
- 30 Neue Mitglieder im Hochschulrat
- 31 Neue Fakultät mit langer Tradition

Lehre und Studium

- 35 Auf dem Weg ins Fernstudium der Zukunft
- 37 Neue Perspektiven in Technik und Naturwissenschaft
- 38 Ehre für die Lehre
- 39 Hybrides Lernen
- 40 Das Studienangebot der FernUniversität

Partner und Freunde

- 43 Brücken bauen für die FernUniversität
- 46 Dritte Stiftungsprofessur der »Ernsting's family«
- 47 Premiere für den Enervie-Preis
- 48 Kontaktpunkt zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

Alumnae und Alumni

- 51 Zusammen aus der Ferne studieren
- 53 Stimmungsvolle Alumnifeiern
- 56 Unterwegs und weiter in Kontakt

Unser Jahr in Bildern

- 58 Rückblick auf 2018

Unsere Universität in Zahlen und Daten

- 66 Absolvent/innen, Studierende, Hochschule
- 76 Lehrende aller Fakultäten
- 79 Promotionen und Habilitationen

- 81 Rektorat, Hochschulrat & Fakultäten 2018
- 82 Übersicht über den Campus
- 83 Kontakt und Impressum

Forschung



Vereint zum Klimawandel forschen

Dürresommer, verheerende Waldbrände, gewaltige Stürme, schmelzende Gletscher: Der Klimawandel hat Europa erreicht. Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft stehen vor gewaltigen Herausforderungen und sind gezwungen, zukunftsorientierte und nachhaltige Lösungsmodelle zu entwickeln. Ihren Beitrag hierzu können Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Fakultäten der FernUniversität in Hagen seit 2018 in dem neuen interdisziplinären Forschungsschwerpunkt »Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit« leisten – als einzeln Forschende wie als fach- und fakultätsübergreifende Gruppen.

Auch eine Universität mit einem beschränkten Fächerspektrum kann wichtige Beiträge leisten – etwa, indem sie ihre Kräfte konzentriert, um politische, ökonomische, gesellschaftliche und technologische Dimensionen des Energie- und Umweltsektors sowie ihre gegenseitigen Abhängigkeiten zu beforschen. »Wir betreiben Grundlagenforschung hierzu, wollen aber auch praxis- und prozessorientierte Lösungsmodelle für Wirtschaft, Politik und Gesellschaft entwickeln«, betont Prof. Dr. Andreas Kleine, Prorektor für Forschung und wissenschaftliche Nachwuchsförderung.

Zwei interdisziplinäre Forschungsgruppen sind bereits tätig:

- Bei MaXFab (Management Energieflexibler Fabriken) geht es darum, dass Unternehmen auf sich schnell ändernde Energiepreise reagieren können, indem sie ihre Produktionsabläufe entsprechend gestalten.
- Das STREAM-Projekt will ein neuartiges dynamisches Routing-System für Verkehrsprognosen entwickeln, das aktuelle und effiziente Routen- und Fahrzeit-Empfehlungen gibt (siehe Seite 12).

Moderiert und koordiniert wird der Forschungsschwerpunkt von Prof. Dr. Alfred Endres, einem renommierten FernUni-Umweltökonom.



MEHR ERFAHREN
fernuni.de/jb18-11

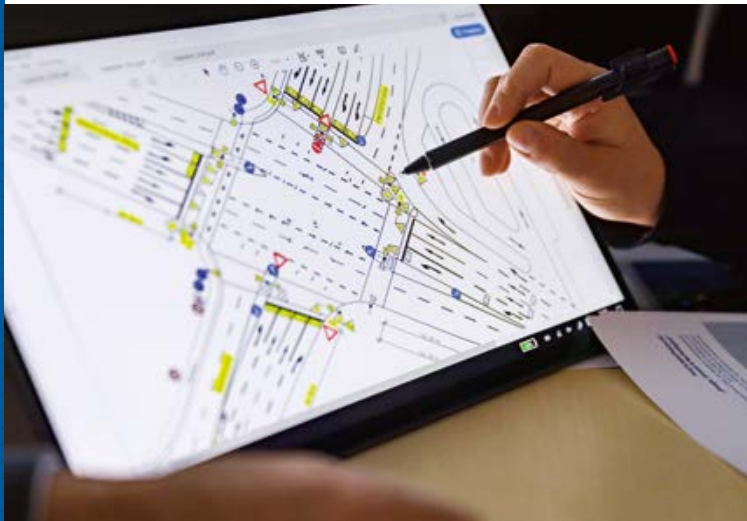


STREAM-PROJEKT

Ein »Navi«, das lernen kann

Ein neuartiges Routing-System entwickeln Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FernUniversität in Hagen: **STREAM – Smart Traffic using Edge and Social Computing** – soll durch dynamische und genaue Verkehrsprognosen das Mobilitätsverhalten und die Mobilitätsroutinen von Pendlerinnen und Pendlern nachhaltig positiv beeinflussen können.

Prof. Jörg Keller, Prof. Wolfram Schiffmann, Prof. Stefan Smolnik und Dr. Katharina Ebner



Hagens verkehrsreichste Kreuzung auf einem Plan ...

Bisherige Systeme für die Verkehrssteuerung weisen mehrere Schwachpunkte auf

- Vor allem stationäre Sensoren auf Autobahnen, in Städten, im Boden oder in Lichtschranken liefern Daten, die nur einen kleinen Teil eines städtischen Straßennetzes abbilden und über Fahrtrouten und -zeiten nicht informieren.
- Wertvolle Informationen über das Pendlerverhalten bleiben ungenutzt.
- Die meisten heutigen Smart-City-, Smart-Mobility- und E-Government-Apps werden langfristig zu wenig genutzt.
- Die Verkehrsberechnungen müssen aufwendig manuell programmiert und modelliert werden.

Die Nutzenden erhalten individuelle aktuelle Empfehlungen, um ihre Routen zu verteilen und ihre Abfahrtszeiten zu entzerren. Schadstoffe, Verkehrslärm, Staus und Stress können so vermindert werden. Die komplexe Koordinierung übernimmt ein künstliches neuronales Netz. Hinter ihm steht eine App, die z.B. Smartphones, Autos, Ampelsensoren und andere Geräte verbindet. Das Netz verteilt seine Berechnungen auf diese »Knoten«, diese spielen die Ergebnisse wieder zurück.

Das dreijährige interdisziplinäre Projekt ist ein wichtiger Baustein des neuen Forschungsschwerpunktes »Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit« der FernUniversität. Dr. Katharina Ebner und Prof. Dr. Stefan Smolnik (Lehrstuhl Betriebswirtschaftslehre, insb. Betriebliche

Anwendungssysteme), Prof. Dr. Jörg Keller (Lehrgebiet Parallelität und Very-large-scale integration (VLSI)) sowie Prof. Dr. Wolfram Schiffmann (Lehrgebiet Rechnerarchitektur) wollen präzise und dynamisch vorhersagen können: »In zwei Stunden wird an einer bestimmten Stelle Stau sein«. Auf diese Weise können Fahrzeitempfehlungen für Pendler abgegeben werden, um Fahrzeiten und, damit verbunden, Emissionen zu reduzieren.

»Angefangen haben wir als ›Einzelkämpfer‹ mit unterschiedlichen Forschungsinteressen, bevor wir uns in der Projektgruppe STREAM zusammengefunden haben«, so die Wirtschaftsinformatikerin Dr. Katharina Ebner. »Unsere Interessen passten gut zusammen.«

Dr. Ebner und Prof. Smolnik wollten vor allem zur digitalen Transformation in Städten und im Verkehr forschen. Immer mehr Menschen sind permanent vernetzt, nutzen ihre Geräte aber nur selten, um übergeordnete Ziele von Städten – wie Nachhaltigkeit oder verbesserte Lebensqualität – zu realisieren: »Vorwiegend werden sie für WhatsApp, Facebook und dergleichen genutzt«, erläutert die Wissenschaftlerin.

»Unsere Interessen passten gut zusammen.«

Dr. Katharina Ebner

Dabei könnten Verkehr und Verkehrsentwicklung sehr viel besser prognostiziert und gesteuert werden, wenn mehr über konkrete Reisepläne von Pendlern und Pendlern bekannt wäre. Die größte Verkehrs-entlastung kann nachweislich durch ihre aktive Einbindung erreicht werden. Katharina



... und in der Realität.

Ebner: »Wenn wir wissen, wann und woher jemand von einem Ort zum anderen fahren will, können wir nicht nur genau sagen, auf welcher Strecke es einen Stau gibt und wie er oder sie fahren sollte, sondern auch, wann die beste Abfahrtszeit ist.« Das geht aber nur mit der langfristigen Mitarbeit von Verkehrsteilnehmenden in einem »soziotechnischen System«. Menschen könnten sich beispielsweise durch eine App mit diesem System verbinden und bei der zielgerichteten Nutzung unterstützen lassen. Viele Menschen wollen jedoch ihre Daten nicht preisgeben, da sie Missbrauch fürchten. Andere wollen zwar zu

Nachhaltigkeit und Umweltschutz beitragen, stellen die Nutzung einer unterstützenden App aber bald wieder ein.

Komplexe Koordination

Ein Teilbereich der Wirtschaftsinformatik erforscht, wie Menschen langfristig zur Mitwirkung in derartigen soziotechnischen Systemen motiviert werden können. Wie können ihre Ängste überwunden werden, etwa in Hinsicht auf den Datenschutz? Wichtig ist, diejenigen zu aktiven Teilnehmenden zu machen, die zwar bereit wären, ihre Pendelgewohnheiten zu ändern, ihr bisheriges ▶

Verhalten dem künstlichen neuronalen Netzwerk jedoch nicht mitteilen (möchten) oder sich nicht verbindlich nach den Empfehlungen richten. Dass die Nutzerdaten anonym bleiben, ist daher eine Selbstverständlichkeit. Durch geeignete Gestaltung einer App mittels eines ganzheitlichen, kombinierten Gamification- und Social-Computing-Ansatzes kann zudem die langfristige Akzeptanz der Anwenderinnen und Anwender gefördert werden – es soll ihnen Spaß machen, zusammen mit anderen an der Verkehrslenkung mitzuwirken.

Ein anderes Problem sind die für genaue Prognosen benötigten und enorm teuren Rechenkapazitäten. Prof. Jörg Keller kannte die Lösung: verteilte Berechnungen. Er befasst sich schon lange damit und mit energieeffizientem Rechnen: »In Deutschland gibt es heute mehr Smartphones als Bürgerinnen und Bürger, Laptops oder Tablets kommen hinzu. Viele Ressourcen des einzelnen Geräts bleiben ungenutzt. Die Rechenkapazität ist also bereits da: auf den Geräten!« Er will nun wissen: »Wie können wir diese Riesenressourcen sinnvoll in einen größeren Nutzen umwandeln?«

»In Deutschland gibt es heute mehr Smartphones als Bürgerinnen und Bürger... Die Rechenkapazität ist also bereits da.«

Prof. Jörg Keller

»Verkehr lernen«

Auf die Frage »Wie können wir den Verkehr geschickt prognostizieren?« hatte Prof. Wolfram Schiffmann als Experte für Rechnerarchitektur eine Antwort: »Indem wir künstliche neuronale Netze einsetzen, die nicht einfach Verkehr berechnen, sondern die im laufenden Betrieb »Verkehr lernen««. Das menschliche Gehirn ist ein einziges (biologisches) neuronales Netz. Jedes seiner 100 Milliarden Neuronen ist ein kleiner natürlicher Schaltkreis, der elektrische Impulse erhält. Je nachdem, wie dieser Impuls ausfällt oder wie viele Impulse kommen, bewegt dieser Schaltkreis einen »Hebel« und aktiviert ein anderes Neuron. So laufen Informationen als elektrische Signale durch das Gehirn und führen zu bestimmten Entscheidungen, Denkprozessen, Bewegungen oder Handlungen. Dieses Prinzip kann man auf Computern durch gerichtete Graphen abbilden, wobei die Knoten künstliche Neuronen darstellen. Ein so entstehendes

künstliches neuronales Netz kann in der einfachsten Ausprägung, d.h. als ein zweidimensionaler Graph, spezifische, einfache Leistungen erbringen. Jedoch legt das menschliche Gehirn sehr viele derartige »zweidimensionale Graphen« Schicht für Schicht übereinander und verknüpft diese, wodurch überhaupt erst die Leistungsfähigkeit des menschlichen Gehirns entsteht. Daher gibt es für die künstlichen neuronalen Netze eine Erweiterung: tiefgreifend lernende Netze (»Deep Learning Nets«). Wie das menschliche Gehirn legen sie viele solcher Graphen in Schichten übereinander und verknüpfen sie.

Änderungen erkennen

Durch die Mehrschichtigkeit können solche künstlichen neuronalen Netze höchst komplexe und umfassende Zusammenhänge lernen, etwa bei der Erkennung von Gesichtern. Ebner: »Eigentlich »zerlegen« wir Gesichter, die wir sehen, in ganz viele kleine Informationen. Sieht man jemanden wieder, gleicht man die zentralen Merkmale des früher und des aktuell gesehenen Gesichts ab.«

Künstliche neuronale Netze können dabei – wie menschliche Gehirne – auf Veränderungen besser als Algorithmen reagieren: »Ein Algorithmus muss neu geschrieben werden, ein künstliches neuronales Netz erkennt Änderungen, etwa der Gesichtsform oder der Haarfarbe«, erläutert Katharina Ebner. »Trotz Änderungen kann also eine Person wiedererkannt werden.« Daraus ergeben sich Vorteile für künstliche neuronale Netze, wenn es um Verkehr geht, denn dieser ist – auch an denselben Orten – nie wirklich gleich.

So können künstliche neuronale Netze sehr schnell präzise Voraussagen treffen. Wird die Verkehrsentwicklung in einer Stadt über mehrere Stunden beobachtet, können Muster identifiziert werden, die sich zu bestimmten Zeiten wiederholen. Auch ein künstliches neuronales Netz kann solche Muster lernen. Ebner: »Wie können wir nun ein solches Netz darauf trainieren, uns zu sagen, wie sich der Verkehr entwickeln wird?«

Für das STREAM-TEAM ergeben sich bei dem Projekt zahlreiche Herausforderungen, die gemeistert werden müssen: Wie können komplexe menschliche Lernmuster in der Architektur eines künstlichen neuronalen Netzes abgebildet werden? Welche Wege des Lernens sind die richtigen? Und wie können die Projektmitglieder ihre jeweiligen disziplinären Kompetenzen einbringen, um die einzelnen Bausteine zu einem System zu vereinen, das den Nutzerinnen und Nutzern einen langfristigen Benefit bietet? ◀



MEHR ERFAHREN
fernuni.de/jb18-11



Prof. Herwig Unger (li.) und
Privatdozent Mario Kubek

DEZENTRALE SUCHMASCHINE

Volle Kontrolle über die eigenen Daten

Damit Nutzerinnen und Nutzer des Internets wieder die volle Kontrolle über ihre eigenen Daten haben, hat das Lehrgebiet Kommunikationsnetze der FernUniversität die erste voll integrierte, dezentrale Suchmaschine entwickelt: die WebEngine.

»Google, Facebook und Co spielen uns eine heile Welt vor, aber sie ist ganz und gar nicht heil«, betont der Informatik-Professor Dr. Herwig Unger. Bei Gesundheitskarte, Schufa oder Vorratsdaten-Speicherung permanent auf den Schutz ihrer Daten bedachte Nutzerinnen und Nutzer posten ihren Tagesplan, Gesundheits- und Bewegungsdaten, ohne darüber nachzudenken, was »Datenkraken« damit machen, und dass sie diese Daten dann meistens unwiederbringlich aus der Hand gegeben haben. »Das Netz vergisst nie!«, so der Leiter des Lehrgebiets Kommunikationssysteme an der FernUniversität in Hagen. »Alleine aus Suchanfragen an Google kann bis ins Detail rekonstruiert werden, woran ich gerade forsche.« ▶



Tatkräftige Unterstützung erhielten Prof. Herwig Unger (hinten li.) und Mario Kubek (hinten re.) von Studierenden der King Mongkut's University of Technology North Bangkok.

Damit Nutzerinnen und Nutzer des Internets wieder die Hoheit über ihre eigenen Daten haben, hat Ungers Lehrgebiet die erste voll integrierte, dezentrale Suchmaschine entwickelt: die WebEngine. Im Oktober 2018 wurde sie an der FernUniversität vorgestellt. Motivation für Ungers Forschungsarbeiten ist ein dezentrales Netz, welches nach den Worten des theoretischen Physikers Dr. Matthew Hodgson (2016) »den Online-Nutzern Kraft zurückgeben würde«. Mit schnellem (mobilem G4-)Internet und leistungsfähigen Endgeräten wäre die Möglichkeit hierzu längst gegeben.

Jede Nutzerin und jeder Nutzer speichert in der Neuentwicklung eigene Daten, gibt sie für andere frei oder löscht sie wieder – und zwar wirklich. Die kleinen, dezentral gespeicherten Datenfragmente wären zudem nur ein geringer Anreiz für Cyberkriminelle, könnten Energie sparen und riesige, kaum übersehbare Datenbestände obsolet machen, so Unger. »Der einzige Haken ist bei der Datensuche die Frage, wie man ohne Google eine Webseite findet, deren Adresse ganz und gar nichts mit ihrem Inhalt zu tun hat.«

Signifikanter Schritt vorwärts

Hierzu ist Prof. Unger, PD Dr. Mario Kubek und ihrem Kollektiv in enger Zusammenarbeit mit thailändischen Kooperationspartnern von der King Mongkut's University of Technology North Bangkok ein signifikanter Schritt vorwärts gelungen – ein Traum, den Unger seit fast 20 Jahren hegte. 2015 gelang den Forschenden die Schaffung einer vollautomatischen, formalen Kategorisierungsmethode: »Text Representing Centroids« (Bedeutungsschwerpunkte). Mit ihnen kann man lange oder kurze Texte, aber auch Suchanfragen in Hunderttausende Kategorien einteilen und damit den zu durchsuchenden Raum deutlich eingrenzen.

So würde beispielweise eine Suchanfrage nach »Klassenraum, Lehrer, Schüler, Tafel« eindeutig dem Bedeutungsschwerpunkt »Schulklasse« zugeordnet werden können. Ein zugriffsbasiertes Ranking sichert, dass die Nutzenden auch zuerst das finden, was sie wirklich suchen. Denn Ungers System ist lernfähig: »Je mehr es gelernt hat, desto feiner sind die Kategorien gefiltert. Und desto weniger Dokumente müssen durchsucht werden.«

Gespeichert werden die Korrespondenzen von Kategorien und Adressen in einem neuartigen dezentralen Assoziativspeicher, der fehlertolerant und auf einer Reihe von Maschinen sicher abgelegt ist, die niemand wirklich kennen, überschauen oder gar kontrollieren kann.

Das hört sich zunächst leicht und verständlich an – ist es aber nicht: Ohne einen Überblick oder die Kontrolle über die gesamte virtuelle dezentrale Suchstruktur oder das An- und Abschalten von Rechnern bedarf es umfangreicher generischer Protokolle. Sie beugen Datenverlust vor und formen die Struktur immer so, dass sie schnell durchsuchbar wird. Dazu kann diese ringförmige Struktur z. B. um Querverbindungen bereichert werden, die so etwas wie Abkürzungen bei der Suche darstellen oder auch häufig genutzte Zusammenhänge repräsentieren.

Nutzungsbezogen und zusätzlich

Zwei Punkte sind Unger wichtig. Zum einen erfolgt die Kategorisierung nutzungsbezogen: Während Mathematikerinnen und Mathematiker beim Thema »Differentialgleichungen« zum Beispiel den Begriff »Analysis« finden, würden andere Nutzende lediglich »Mathematik« als Kategorie verwenden und damit viel allgemeinere Ergebnisse bekommen. Möglich wird dies dadurch, dass die Kategorisierung lokal bei den Nutzenden erfolgt, die dazu eine Reihe eigener Dokumente zur Verfügung stellen müssen.

»Die besseren Ergebnisse werden die Nutzenden überzeugen!«

Prof. Herwig Unger und Dr. Mario Kubek

Zum Zweiten ist die neue Entwicklung keine separate Insellösung: Die notwendige Erweiterung der Webserver stellt die bisherigen Funktionen nicht in Frage, sondern schafft lediglich zusätzliche Optionen, parallel zum »normalen« Web. Um teilnehmen zu können, müssen die Nutzerinnen und Nutzer nur Ungers Software installieren. Sie können ihre Dokumente verändern, den Zugang sperren oder sie löschen. Die Dokumente sind sofort

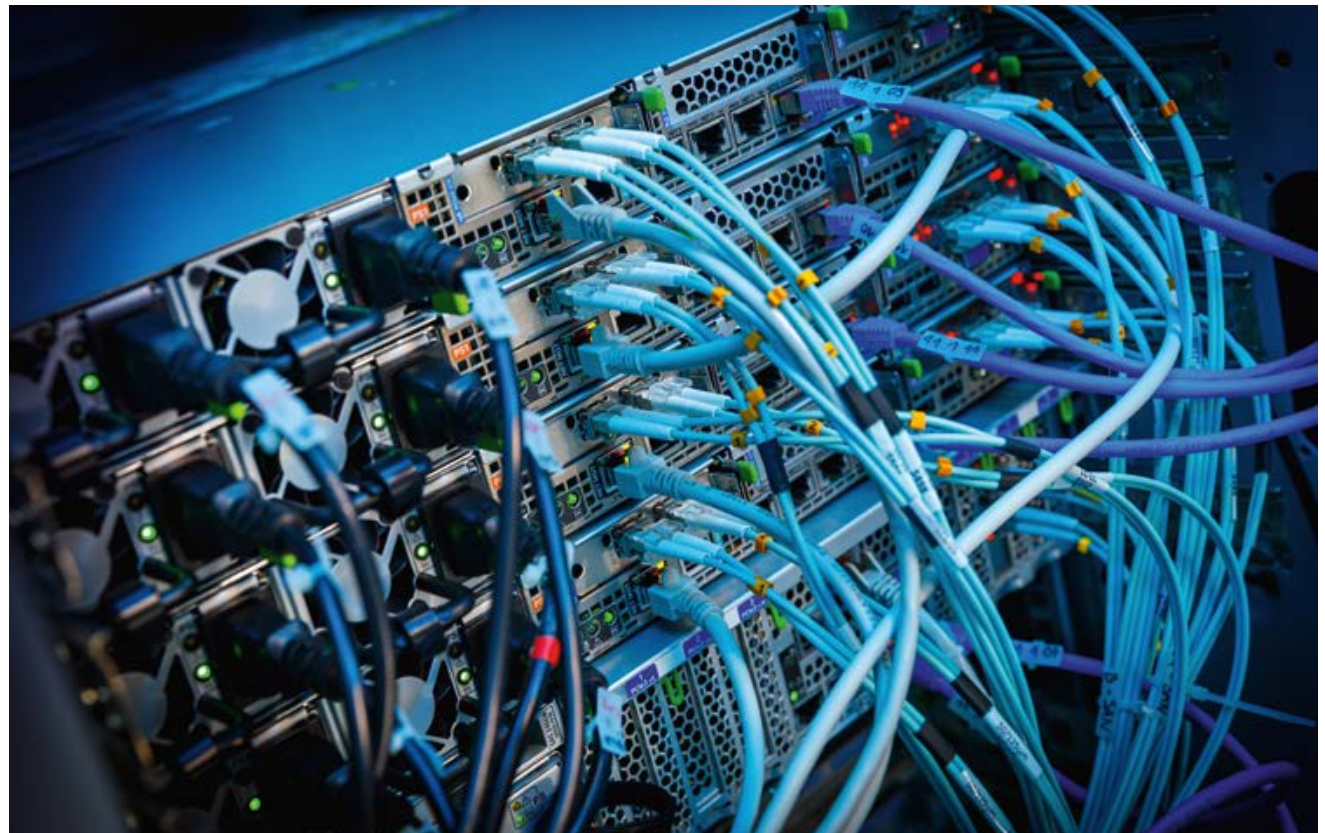
verfügbar oder verschwinden wirklich spurlos, »außer, wenn jemand sie kopiert hat«, gibt Unger zu.

Die Zukunft sehen Unger und Kubek zuversichtlich: »Die besseren Ergebnisse werden die Nutzenden überzeugen!« Für sie leistet ihre Arbeit einen Beitrag dazu, dass »Deutschland auch in den nächsten Jahren als ein Land der Ingenieure und Naturwissenschaftler in der Welt bekannt bleibt.« ◀



MEHR ERFAHREN
fernuni.de/jb18-17

Datenautobahnen verbinden Server.





Das Forschungsteam in der Ausstellung (v.li.): Anna Daniel, Sarah Rempe, Prof. Frank Hillebrandt, Amela Radetinac und Franka Schäfer. Es fehlt: Jasper Böing.

NEUE DEUTSCHE WELLE

Epizentrum Hagen

Kurz und heftig rollte sie: die Neue Deutsche Welle (NDW). Sie machte den ehemaligen Stahlstandort Hagen einige Jahre lang zum Nabel der deutschen Musikszene für die Generation »Ich geh' Gas, ich will Spaß«.

Den oft ruppigen Soundtrack zum Lebensgefühl lieferten Bands und Musikerinnen wie Grobschnitt, Extrabreit, Annette und Inga Humpe – und natürlich Nena. Sie besangen die Stadt als Popstar-Schmiede. In den 1980ern schossen in Hagens Kellern die Bands wie Pilze aus dem Boden.

FernUni-Wissenschaftler Prof. Dr. Frank Hillebrandt und sein Team aus dem Lehrgebiet Allgemeine Soziologie und Soziologische Theorie untersuchen, warum ausgerechnet Hagen zum »neuen Liverpool des teutonischen New Wave« avancierte, wie ein Hamburger Musikmagazin damals urteilte.

»Komm nach Hagen, werde Popstar, mach dein Glück!«



Die Band Extrabreit ritt ganz oben auf der NDW in Hagen.

Extrabreit

»...sich trau'n außer der Reihe
die Zukunft zu bau'n!«

»Wenn es sein muss,
drum gib Vollgas und
flieg um die Welt!«

Extrabreit

Für eine Buchpublikation, die Heike Wahnbaeck als Kuratorin der im Hagener Osthaus-Museum gezeigten Ausstellung »Komm nach Hagen, mach dein Glück« herausgab, haben sie zahlreiche Interviews mit den Heldinnen und Helden von einst geführt und ausgewertet. Ein Album voller persönlicher Erinnerungen. Die Türen zur soziologischen Forschung öffnete die Hagenerin Wahnbaeck, die die NDW als Ehefrau eines Extrabreit-Musikers hautnah miterlebte.

3.000 Exponate sammelte sie für die Ausstellung. Stellwände mit Texten und Fotos erzählten die Geschichte der NDW. Vitrinen voller Instrumente und technischem Equipment, T-Shirts, Plakate und Plattencover, Bücher, Briefe und ein Film über die Zeit spürten dem Hagen-Hype von damals nach. 6.000 Menschen besuchten die NDW-Schau und tauchten ein in die magischen Jahre.

»Diese Ausstellung war deshalb so wertvoll, weil sie ein Gesamtbild der Zeit gezeichnet hat, das man so konzentriert noch nicht gesehen hat«, skizziert Frank Hillebrandt. Das erfolgreiche Kapitel in der Musikgeschichte hat sich in Hagen »tief in die Körper und Köpfe der Menschen eingeschrieben«.

Die Soziologinnen und Soziologen fanden heraus, warum Hagen zum Hot Spot der NDW werden konnte: Es gab Szenetreffs, Discos, Proberäume und freie Bühnen. Alle Wege waren kurz, man traf sich abends in denselben Kneipen, die Bandbesetzungen wechselten hin und her. Wohnraum war günstig. Hier gab es bereits einige Menschen mit guten Kontakten und Geschäftssinn.

Alle Zeichen standen damals auf (Neon-)Grün. Die Welle brandete – und spülte manche nach ganz oben. Heute hängen in ihren Wohnzimmern die Goldenen Schallplatten.

Publikation und Ausstellung waren erst der Anfang der Forschungsarbeit für Hillebrandts Team. »Es gibt noch nicht viele wissenschaftliche Studien zur NDW – und das Spektrum ist ja viel größer als die Hagener Welle«, blickt der Soziologe unter anderem nach Düsseldorf, das eine weitere Musik-Hochburg in NRW gewesen ist: für Punk und Ska.



Hartwig Masuch (2.v.re.), Gründer der Hagener NDW-Band The Ramblers, ist heute Chef von BMG Rights Management.

Unser Buchtipp

»Komm nach Hagen, werde Popstar, mach dein Glück. ... sich traun, außer der Reihe, die Zukunft zu bauen. Hagens Musikszene 1975–1985«, Klartext-Verlag, mit vielen Interviews und fast 1.000 Abbildungen



MEHR ERFAHREN
fernuni.de/campusfest

KOOPERATION MIT DER BERTELSMANN STIFTUNG

Frühkindliche Bildungssysteme

Wie viele Kinder besuchen eine Kita? Wie sind die pädagogischen Fachkräfte qualifiziert? Und welche Unterschiede existieren zwischen den Bundesländern? Die neuesten Daten zu diesen und weiteren Fragen bündelt der Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme. Das Monitoring der Bertelsmann Stiftung kooperiert seit September 2018 mit dem Lehrgebiet Empirische Bildungsforschung der FernUniversität unter Leitung von Prof. Dr. Julia Schütz.



Prof. Julia Schütz bereitet mit ihrem Team, hier mit Nora Berner (li.) und Felicitas Kempf, die Daten der amtlichen Statistik für die frühkindliche Bildung auf.

»Viele Jahre hat eine andere Universität diese wichtige Aufgabe übernommen. Jetzt liegt das Projekt bei uns«, freut sich Prof. Dr. Julia Schütz auf die neue Herausforderung. »Wir bereiten die Daten der amtlichen Statistik für die frühkindliche Bildung auf und nehmen dabei Themen wie den Fachkräftemangel und den Bildungsauftrag der Einrichtungen in den Blick.«

Die Forschung im Auftrag der Bertelsmann Stiftung wird wie die übrigen Projekte des Lehrgebiets

Empirische Bildungsforschung im Zentrum für pädagogische Berufsgruppen- und Organisationsforschung (ZeBO) in Hagen verortet. Dieses nimmt im Frühjahr 2019 die Arbeit auf. »Das Zentrum stellt ein ideelles Dach für den Austausch zwischen Disziplin und Profession dar«, sagt Julia Schütz in ihrer Funktion als Sprecherin des ZeBO.

Zur Gründungsfeier am 23. Mai 2019 auf dem Campus der FernUniversität wird mit den Worten des griechischen Redners Demosthenes eingeladen: »Kleine Gelegenheiten sind oft der Anfang von großen Unternehmungen.«



Prof. Julia Schütz



MEHR ZUM LÄNDERMONITOR
www.laendermonitor.de



MEHR ZUM ZEBO HAGEN
fernuni.de/jb18-20b



EXPERTISE FÜR BUNDESREGIERUNG

Freiwilliges Engagement Jugendlicher

Jugend forscht. Jugend musiziert. Engagiert sich Jugend auch ehrenamtlich? Aussagen dazu trifft der dritte Engagementbericht der Bundesregierung zum Thema »Junges Engagement im digitalen Zeitalter«.



Prof. Cathleen Grunert forscht zu Jugendlichen und ihren Lebenswelten.

Prof. Dr. Cathleen Grunert ist im Sommer 2018 vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in die Sachverständigenkommission berufen worden. An der FernUniversität leitet Cathleen Grunert das Lehrgebiet Allgemeine Bildungswissenschaft im Institut für Bildungswissenschaft und Medienforschung und forscht zum Kompetenzerwerb von Jugendlichen in außerschulischen Handlungsfeldern.

Digitale Lebenswelten

Der Engagementbericht analysiert, welche Chancen und Herausforderungen Digitalisierungsprozesse auch für das freiwillige Engagement bieten und welche neuen Formen des Engagements Jugendlicher sich mittlerweile herausgebildet haben: Crowdfunding-Projekte, YouTube-Kanäle, Posts in sozialen Netzwerken – wo fängt Engagement an, wo hört es auf? Was ist aus Sicht der Jugendlichen selbst Engagement? Wie

müssen wir unsere Perspektive auf freiwilliges Engagement dadurch erweitern? Wie nutzen die Organisationen der Zivilgesellschaft aktuell die Möglichkeiten, die die digitalen Medien ihnen bieten? Wie können sie darüber Jugendliche besser erreichen, aber auch ihre Arbeit besser organisieren?

In vielerlei Hinsicht fehlt zu diesen Fragen angemessenes Forschungswissen. Dazu wird es für den Engagementbericht eine empirische Befragung Jugendlicher geben, für die Cathleen Grunert maßgeblich mit verantwortlich ist.

Netzwerken für die Wissenschaftskarriere

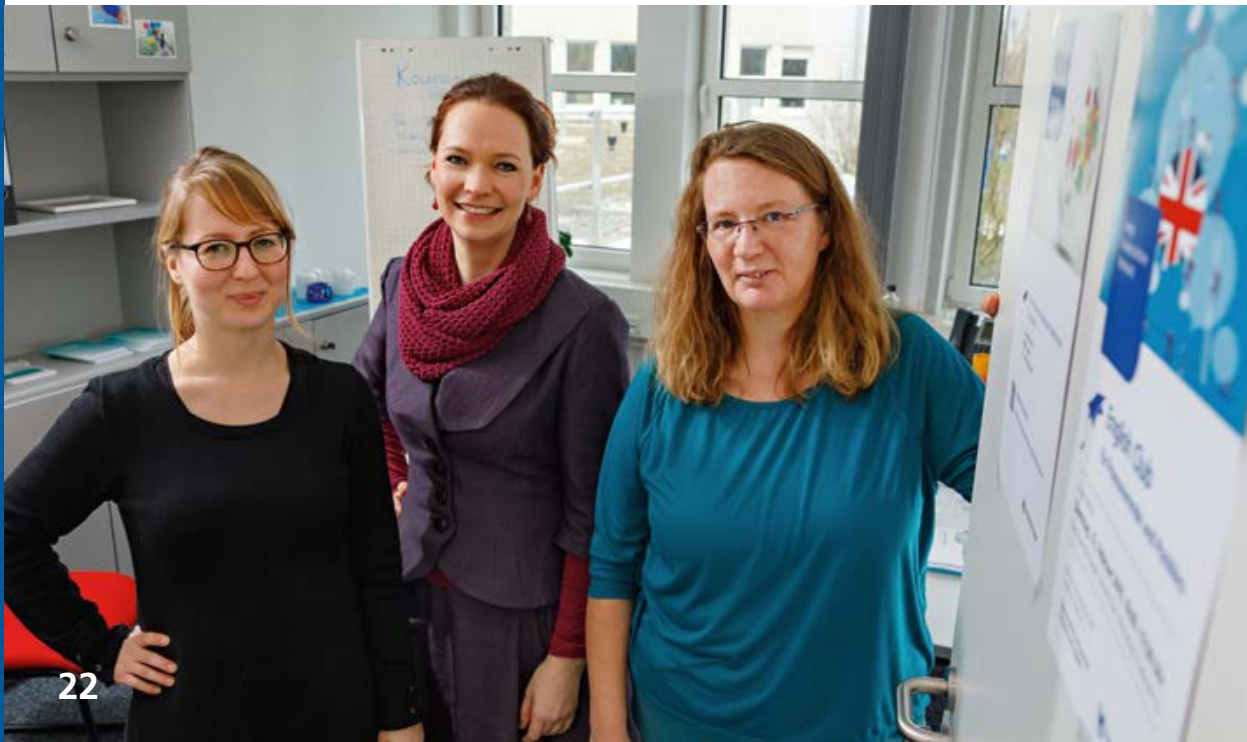
Dr. Maria Verena Peters, Dr. Hannah Schürenberg-Frosch und Christine Charon vom Service Wissenschaftlicher Nachwuchs

Wer sich für eine akademische Laufbahn entscheidet und eine Hochschulprofessur anstrebt, muss strategisch vorgehen. Dazu gehört von Beginn an, Netzwerke zu knüpfen. Im eigenen Fach, überfachlich, intern

und extern. Dieses Ziel verfolgt das Hagener Mentoringprogramm für Doktorandinnen und Postdoktorandinnen der FernUniversität. Im März 2019 ist es in die zweite Runde gestartet.

»Es sind oft die kleinen Tipps, die einen großen Effekt haben und mich im Hinblick auf meine strategische Positionierung weiterbringen«, bilanziert Salome Zimmermann, Teilnehmerin der ersten Runde und Doktorandin am Douglas-Stiftungslehrstuhl für Dienstleistungsmanagement.

Das Mentoringprogramm ist ein Baustein von vielen in der Förderung und Qualifikation von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern an der FernUniversität. Ob Karriereberatung, Peer-to-Peer-Vernetzung oder das umfangreiche Semesterprogramm mit der neuen Reihe »Wissenshunger«: Die vielfältigen Angebote laufen beim Service Wissenschaftlicher Nachwuchs (SWN) zusammen.



MEHR ERFAHREN
fernuni.de/jb18-22

»Ich konnte Beruf und Wissenschaft verbinden.«

Mandy Goram

aus Hagen · Bachelor Wirtschaftsinformatik ·
Master Praktische Informatik · Promotionsstudium

»Die FernUni hat es mir durch das Fernstudium ermöglicht viele Eindrücke und Erfahrungen im Beruf zu sammeln und dabei gleichzeitig vielfältige Einblicke in Forschungsthemen der Informatik gewährt, die mich schon lange faszinierten. Für ein Forschungsprojekt habe ich im Rahmen meiner Masterarbeit einen Software-Assistenten konzipiert und entwickelt. Das Spannungsfeld zwischen Forschung und Praxis, das ich dabei erlebt habe, fand ich sehr interessant. Letztlich hat es mich dazu bewogen, den Schritt aus der Industrie in die Forschung zu wagen. Nun arbeite ich als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich der praktischen Informatik, in der ich mich der Grundlagen- und angewandten Forschung widmen kann«

Bildungsweg
3 km



MEHR ERFAHREN
fernuni.de/jb18-23

Hochschule



INTERVIEW

Wir wollen die Digitalisierung gestalten

Die Rektorin der FernUniversität Prof. Dr. Ada Pellert und der scheidende Prorektor Prof. Dr. Theo J. Bastiaens im Gespräch.

Herr Bastiaens, Sie wurden 2016 zum ersten Prorektor für Digitalisierung der FernUniversität gewählt. Was hat die FernUniversität seitdem auf dem Gebiet der Digitalisierung erreicht?

Theo J. Bastiaens: Sehr viel. Schon die Entscheidung, einen Prorektor für Digitalisierung einzusetzen – als eine von ganz wenigen Hochschulen in Deutschland – zeigt, wie wich-

tig die FernUniversität die Digitalisierung nimmt. Natürlich beschäftigt sie sich schon seit 45 Jahren mit dem Einsatz von Medien. Aber heute stehen digitale Medien im Zentrum von Lehren und Lernen, sind Werkzeuge und nicht nur dazu da, den Unterricht aufzulockern.

Ada Pellert: Wichtig ist, dass wir uns dem Thema Digitalisierung, das unsere Gesellschaft bestimmt, auch in der Forschung widmen, in allen Fakultäten. Etwa im aktuellen Forschungsschwerpunkt Digitalisierung, Diversität und Lebenslanges Lernen (DDL) oder künftig im Schwerpunkt Digitale Kultur.

TB: Hybridveranstaltungen sind inzwischen in allen unseren Regionalzentren möglich. Für Lehrende gibt es keine großen Hürden, diese Technologien zu nutzen, für Studierende ergeben sich dadurch mehr Spielräume, von zu Hause aus an Präsenzveranstaltungen teilzunehmen. Das ist die Zukunft. Wir sind im Vergleich mit anderen Unis in der Lehre Vorreiter.

AP: Für uns liegt die größte Herausforderung und gleichzeitig das größte Potenzial in der Frage: Wie kann ich in großen Kohorten das Lernen individualisieren und personalisieren? Wie können wir für die einzelnen Lernenden eine optimale Umgebung schaffen, in einer großen Universität. Zur Unterstützung des Lernens müssen wir maschinenbasierte Technologie ▶





wie künstliche Intelligenz oder Learning Analytics einsetzen. Gleichzeitig müssen wir die Studierenden befähigen, ihren Bildungsprozess selbst zu steuern. Beides zu kombinieren, wird eine große didaktische Herausforderung.

TB: Dabei sind drei Ebenen entscheidend: Erstens müssen Studierende, wie Du sagst, fähig sein, ihren eigenen Lernprozess zu steuern. Zweitens müssen sie eine bestimmte Autonomie, Spielraum und Flexibilität haben. Und drittens sind Verbindungen nötig, Social Relatedness. Eine Universität muss dafür sorgen, dass Studierende nicht isoliert sind, sondern mit anderen vernetzt.

**»Zur Unterstützung des Lernens
müssen wir maschinenbasierte
Technologie einsetzen.«**

FernUni-Rektorin Prof. Ada Pellert

In der Gesellschaft gibt es aber auch Ängste, dass künstliche Intelligenz menschliche Intelligenz bedroht. Wie begegnen Sie dem?

AP: Es gibt fundierte Erkenntnisse darüber, was Menschen für gutes Lernen benötigen: Sie benötigen Selbststeuerungsfähigkeit, sie brauchen andere Menschen und sie brauchen Emotionen. Der Einsatz von Technik ist kein Widerspruch dazu, im Gegenteil: Maschinen kann man als Instrumente einsetzen, das zu unterstützen. Für große Kohorten brauchen wir diese Unterstützung, ohne maschinelle Elemente kann man das Lernen nicht für 76.000 Studierende individualisieren.

TB: In meinem Lehrgebiet haben wir jetzt ein vom Bundesforschungsministerium gefördertes Forschungsprojekt zu Learning Bots gestartet. Die Studierenden können dem Learning Bot Fragen stellen und bekommen direkt eine Antwort. Das können wir nicht leisten, 24 Stunden am Tag. Die Studierenden spüren überhaupt nicht, dass künstliche Intelligenz dahintersteckt. Wenn man individualisiert betreuen möchte, dann kommt man daran nicht vorbei, das ist die Zukunft.

AP: Man muss sich mit diesen Entwicklungen im Bildungsbereich auseinandersetzen, denn sonst kommen sie einfach über einen. Wir wollen das Phänomen Digitalisierung gestalten.

TB: Universitäten werden nicht von künstlicher Intelligenz bedroht, sondern von den kommerziellen Anbietern künstlicher Intelligenz. Sie sind dann ernsthafte Konkurrenten, wenn sie es erreichen, die Studierenden besser, einfacher, flexibler lernen zu lassen. Nur die besten Unis können in diesem Wettbewerb bestehen.



Was muss die FernUniversität tun, um sich auf diesem Gebiet weiter zu entwickeln?

TB: Die Didaktik muss sich ändern, übrigens an allen Unis. Deshalb wird zum Beispiel unser E-Teaching-Zertifikat von den Lehrenden gut angenommen, und auch andere Universitäten in NRW möchten es von uns übernehmen. Studierende können Universitäten vergleichen, die Beurteilung guter Lehre wird ein Massenphänomen. Die exzellenten Forschungseinrichtungen wie etwa das MIT haben keine Scheu vor Open Access und bieten Lehrinhalte gratis als Massive Open Online Course (MOOC) an. Dieses Selbstbewusstsein müssen wir auch haben. Heute ist eine veraltete Didaktik viel gefährlicher als vor dreißig Jahren, denn die Studierenden haben Vergleichsmöglichkeiten.

Welche Ressourcen benötigt die FernUni, damit gute Lehre gelingt?

AP: Zum einen ist die IT-Infrastruktur essenziell. Wir brauchen ein schlagkräftiges Zentrum für Medien und IT mit gut funktionierender Hard- und Software. Zum anderen benötigen wir ein breites, niedrighwelliges Angebot für die Kompetenzentwicklung der Lehrenden. Und schließlich wird die Lehre arbeitsteiliger. Alle Lehrenden brauchen Unterstützung durch E-Tutorinnen und -Tutoren und andere Lernbegleitende oder durch Fachmediendidaktikerinnen und -didaktiker.

TB: Und man braucht noch eine Umgebung zum Experimentieren, denn die Bachelor- und Masterstudiengänge sind aufgrund der Akkreditierungsverfahren oft zu wenig flexibel, um Neuerungen agil umzusetzen.

Herr Bastiaens, Sie wechseln nach 13 Jahren ins Amt des Rektors an die Open Universität nach Heerlen. Was hat Sie an der FernUni besonders geprägt?

TB: Als Mediendidaktiker habe ich immer gesagt, ich muss an einer Fernuni arbeiten. An einer traditionellen Universität wäre ich ein Exot, hier stehe ich im Mittelpunkt. Was mich geprägt hat, ist die Möglichkeit, Erfahrung in der medienbasierten Lehre zu sammeln und sie gleichzeitig zu erforschen. Für mich ist Forschung und Lehre eins.

Und Sie, Frau Pellert: Was hat Ihnen die Arbeit von Prof. Bastiaens bedeutet, im Rektorat oder auch als Forscher?

AP: Der innovative Macher wird mir fehlen, der viele Ideen hat, sie aber auch umsetzt. Diese Verbindung ist ja nicht so häufig. Davon wird jetzt die Open Universität profitieren.

TB: Wir arbeiten gerne zusammen. Wir haben einiges bewegt und das möchten wir auch in der Zukunft fortführen.

AP: Ein niederländischer und ein deutscher Player bilden eine gute Achse, um auch die europäische Diskussion im Hochschulbereich zu prägen. Das haben wir beide vor. ◀

»Universitäten werden nicht von künstlicher Intelligenz bedroht.«

FernUni-Prorektor Prof. Theo J. Bastiaens



Prof. Theo J. Bastiaens (2.v.li.) und Rektorin Prof. Ada Pellert (4.v.li.) diskutierten in Berlin mit Expertinnen und Experten aus Bildung und Politik darüber, wie Unis in Zukunft lehren.

Offene Studienformate

Klassische Bildungsinstitutionen bereiten die Menschen nicht mehr auf die Welt vor. Die These klingt provokant. Allerdings deckt sie sich mit den Ergebnissen einer vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Studie an der FernUniversität: »Hochschulen der Zukunft – Anforderungen der Digitalisierung an Hochschulen, hochschulstrategische Prozesse und Hochschulbildungspolitik«.

Studie und These wurden auf einer Tagung der FernUniversität im März in Berlin diskutiert, von Vertreterinnen und Vertretern aus dem internationalen Hochschul- und Wirtschaftsbereich sowie aus der Bundespolitik.

Prof. Dr. Theo J. Bastiaens, bis Dezember 2018 Leiter des Lehrgebiets Medien- didaktik an der FernUniversität, kommt gemeinsam mit den wissenschaftlich Mitarbeitenden Jana Hochberg und Dr. Rüdiger Wild zu dem Schluss: Digitalisierung stellt das traditionell gewachsene Bildungsverständnis von Hochschulen in Frage. Es wird künftig darauf ankommen, Studienformate offen zu strukturieren, um der Heterogenität individueller Bildungsbiographien besser gerecht werden zu können.



In Workshops erarbeiteten Teilnehmende Einschätzungen zu einzelnen Themen.



ZUM TAGUNGSVIDEO
fernuni.de/jb18-28

Digitale Kooperationen

Von außen betrachtet: Die Jahreskonferenz auf dem FernUni-Campus trägt zum Austausch der Hochschulen untereinander bei.



Unter dem Dach der Digitalen Hochschule NRW (DH-NRW) bündeln 42 Universitäten, Fach-, Kunst- und Musikhochschulen sowie das Ministerium für Kultur und Wissenschaft ihre Aktivitäten rund um die Digitalisierung, unterstützen sich gegenseitig und stellen der Politik ihre Expertise zur Verfügung. Positionen der DH-NRW sind etwa in die Digitalstrategie des Landes NRW eingeflossen.

Mit Rektorin Prof. Dr. Ada Pellert im Vorstand und der Geschäftsstelle auf dem Campus fungiert die FernUniversität als Schnittstelle. Zu den ersten beiden Jahreskonferenzen trafen sich die Mitgliedshochschulen in Hagen – zum offenen Austausch mit Vorträgen, Diskussionen und einem Marktplatz voller Kooperationsbeispiele.

Staatliche Unterstützung

Die DH-NRW und das Wissenschaftsministerium NRW haben sich das Ziel gesetzt, digitale Entwicklungen in Lehre, Forschung und Verwaltung gemeinsam voranzubringen. So sollen unter anderem Angebote an digitalen Lehr- und Lernformaten erweitert, Cloudspeicherdienste etabliert und eine stärkere Vernetzung im administrativen Bereich angestoßen werden.

Den angeschlossenen Hochschulen stehen künftig staatliche Mittel zur Verfügung, die in die Entwicklung und den Ausbau digitaler Anwendungen und Services fließen – allein für das Jahr 2019 50 Mio. Euro.

Auf dem Marktplatz der Jahrestagung in Hagen konnte man sich über laufende Kooperationen informieren.



MEHR ÜBER DH-NRW
www.dh-nrw.de

Neue Mitglieder im Hochschulrat

Am 14. September 2018 tagte der Hochschulrat der FernUniversität in Hagen erstmals in neuer Besetzung. Der Hochschulrat berät das Rektorat in strategischen Fragen und übt die Aufsicht über dessen Geschäftsführung aus. Zu seinen Aufgaben gehören die Wahl der Mitglieder des Rektorats sowie die Zustimmung zum Wirtschaftsplan. Der Hochschulrat nimmt den Rechenschaftsbericht des

Rektorats entgegen und kann Empfehlungen und Stellungnahmen zum Hochschulentwicklungsplan abgeben. Staatssekretärin Annette Storsberg vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW ernannte die neuen Mitglieder Prof. Dr. Ursula Nelles, Dr. Simone Rehm (beide extern) sowie Prof. Dr. Thomas Eichner, Prof. Dr. Winfried Hochstättler und Prof. Dr. Gabriele Zwiehoff (alle aus der FernUniversität) und bedankte sich bei den ausgeschiedenen für die konstruktive Zusammenarbeit.
Dr. Manfred Scholle

und Andreas Meyer-Lauber (beide extern), sowie Prof. Dr. Annette Elisabeth Töller und Dr. Jürgen Ewert (beide intern) gehören dem Hochschulrat weiterhin an. »Es hat sich sehr bewährt, dass im Hochschulrat sowohl interne Mitglieder vertreten sind, die die FernUniversität von innen kennen, als auch externe, die die Perspektiven aus anderen Bereichen der Gesellschaft einbringen können«, sagt der neue und alte Vorsitzende Manfred Scholle. »Gemeinsam können wir das Rektorat dabei unterstützen, die richtigen strategischen Entscheidungen für die Weiterentwicklung der Hochschule zu treffen.«



Der Hochschulrat
der FernUniversität
bei seiner ersten
Sitzung am 14.
September 2018.

Neue Fakultät mit langer Tradition

0 – 10 – 20 – 40: Über vier »Geburtstage« konnte sich die neue Fakultät für Psychologie der FernUniversität in Hagen im Jahr 2018 freuen, als sie am 30. November mit 190 Gästen nicht nur ihre eigene Gründung am 1. Oktober feierte. Seit 20 Jahren gibt es das Psychologiegeschichtliche Forschungsarchiv, seit 2008 das psychologische Bachelorstudium. Die Psychologie selbst existiert in Hagen seit 1978.

Die Gründung einer eigenständigen Fakultät war für die FernUni-Rektorin Prof. Dr. Ada Pellert – selbst eine Organisationsexpertin – sinnvoll, denn »eine ›lebende‹ Organisation muss sich immer wieder anpassen, um gute Rahmenbedingungen für eine noch höhere Leistungsfähigkeit in Forschung und Lehre zu schaffen.« Als eigenständige Fakultät kann die Hagener Psychologie nun ihre Organisations- und Arbeitsabläufe genauer an die Besonderheiten des Fachs in Studium, Lehre und Forschung anpassen und damit den hohen Standards noch besser gerecht werden. Dies – wie auch die nun bessere Sichtbarkeit der Hagener Psychologie – kommt nicht nur den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zugute, sondern auch den Studierenden.

Diversität ist zentrales Thema

Für die FernUniversität wie für die neue Fakultät ist »Diversität« ein wichtiges Thema: Die Hagener Studierenden haben die verschiedensten Lebensläufe, Motivationen und Bildungsbiografien, »es sind interessante Menschen, die aus unterschiedlichen Perspektiven das Fach bereichern«, betonte die Rektorin. Ada Pellert freut sich auch, dass die



Wie es sich für einen Geburtstag gehört, gab es auch eine mächtige Torte. Zum Abschluss der Feier schnitten Rektorin Prof. Ada Pellert und Gründungsdekan Prof. Stefan Stürmer für die Gäste große Stücke ab.

Diversität in Lehre und Forschung Leitthema der Psychologie ist. Eine weitere Parallele zwischen Universität und Fakultät ist quantitativer Natur: Die FernUniversität ist die deutsche Hochschule mit den meisten Studierenden, die Fakultät bietet den größten universitären Psychologie-Studiengang im deutschen Sprachraum an. Ihr konsekutiver Bachelor/Master of Science hat aktuell mehr als 15.200 Studierende. Prof. Pellert betonte, dass er bei digitalen Lernformaten und interessanten Lernarrangements eine Vorreiterrolle einnimmt.

Große Hoffnungen setzt auch die Deutsche Gesellschaft für Psychologie (DGPs) in die fünfte Fakultät der FernUniversität. Die DGPs-Präsidentin Prof. Dr. Birgit Spinath ist von der Entwicklung der Fernlehre fasziniert: Die Psychologie ▶

»Es sind interessante Menschen, die aus unterschiedlichen Perspektiven das Fach bereichern.«

FernUni-Rektorin Prof. Ada Pellert über die Psychologie-Studierenden



Prof. Stefan Stürmer illustrierte seinen Vortrag mit Filmstücken zur Geschichte der Hager Psychologie.



»I want to break free«: Der Psychologie-Student und Opernsänger Kevin Riebandt sang den Queen-Hit.

biete Antworten auf viele wissenschaftliche Fragen, entsprechend groß sei die Nachfrage von Studieninteressierten, sagte sie in ihrer Ansprache: »Insofern machen Sie nichts falsch, wenn Sie eine Fakultät Psychologie gründen!« Der DGPs-Vorstand und der Vorstand des Fakultätentages Psychologie nahmen die Gründungsfeier zum Anlass für eine gemeinsame Vorstandssitzung an der FernUniversität.

Aufbruch in neue Zukunft

Prof. Stefan Stürmer gab den Anwesenden einen Überblick über die Entwicklung der Psychologie als Wissenschaft und als an der FernUniversität studierbares Fach. Eingebunden in seinen Vortrag waren Fotos und ein mehrteiliger Film. Stefan Stürmer: »Das Selbstverständnis der neuen Fakultät verbindet Tradition und Moderne, Spiritualität und Psyche. Gleichzeit steht sie für Emanzipation und Aufbruch in eine neue Zukunft.«

Der Ausbau zur heutigen Größe mit zehn Lehrgebieten und zwei befristeten Professuren erfolgte mit der Einführung des Bachelorstudiums Psychologie, das 2008 akkreditiert wurde. Es ist das einzige, das das Qualitätssiegel der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (DGPs) erhalten hat. Das heutige Curriculum vereint eine bundesweit einzigartige Kombination traditioneller und innovativer Grundlagen- und Anwendungsfächer im nicht-klinischen Spektrum der Psychologie. Damit übernimmt das Institut eine Vorreiterrolle in Deutschland.

Viele historische Schätze birgt das Psychologiegeschichtliche Forschungsarchiv.



Forschungs- und drittmittelstark

Darüber hinaus ist die Hager Psychologie »forschungs- und drittmittelstark und mit überwiegend englischsprachigen Publikationen international präsent«, betonte Stürmer. »Mit der Fakultätsgründung erhöht die FernUniversität nicht nur ihre Sichtbarkeit als bundesweit erste Adresse für ein Fernstudium in Psychologie, sondern auch als forschende Universität.« So sind die Zukunftsthemen Digitale Bildung, Diversität und Wissenschafts-Praxis-Austausch Gegenstand von zwei lehrstuhlübergreifenden Forschungsschwerpunkten.

Der erste Hager Professor für Psychologie, Dr. Helmut E. Lück, wurde 1978 berufen, vier Jahre nach der Gründung. Prof. Lück schenkte dem von ihm aufgebauten Psychologiegeschichtlichen Forschungsarchiv, das heute von Stefan Stürmer geleitet wird, zum Jubiläum einige Dokumente. ◀



MEHR ERFAHREN
www.fernuni-hagen.de/psychologie

»Das Studium passt sich meinen Lebens umständen an.«

Christian Weiher

aus Frankfurt a. M. · Bachelor Bildungswissenschaft ·
Masterstudium eEducation · Ausbilder

»Das Studium an der FernUni ist für mich deshalb so ideal, weil ich das Lernen flexibel in meinen beruflichen Alltag einbinden kann. Diese Flexibilität bietet mir das Studium als Teilzeitstudent. Vor allem hat mir die FernUni die Möglichkeit gegeben, ohne Hochschulreife einen Bachelorabschluss in Bildungswissenschaft zu erlangen. Das Wissen kann ich nun gut anwenden – sowohl bei meiner Arbeit als auch im weiteren Studium.«

Bildungsweg
194 km



MEHR ERFAHREN
fernuni.de/jb18-33

Lehre und Studium



Auf dem Weg ins Fernstudium der Zukunft

Das Angebot der FernUniversität in Hagen fußt auf fortschrittlichen Ideen für Studium und Lehre. Dass diese im Studienalltag wirklich zünden, ist zum einen dem Engagement der akademischen Lehrkräfte zu verdanken – zum anderen dem Interesse der Studierenden, die die neuen Konzepte als Trittsteine auf dem Weg zum persönlichen Lernerfolg nutzen. Maßgeblich angestoßen werden die Innovationsprozesse von einer Gruppe aus Expertinnen und Experten, in der sich das didaktische und technische Know-How der Hochschule bündelt.



Die Mitglieder des Projekts Lehrbetrieb arbeiten gemeinsam daran, das Studienangebot in mehreren Teilschritten zu modernisieren. Langfristig wird das Team die Vision einer virtuellen Portalumgebung umsetzen, die sämtliche Services rund ums Fernstudium in sich vereinen soll – übersichtlich, mobil und nutzungs-freundlich.

In der Praxis profitieren Studierende und Lehrende bereits von zahlreichen kurzfristigen Entwicklungen, die das Projektteam auf den Weg gebracht hat. In solchen »Quickwins« werden zukunftsweisende didaktische Ansätze praktisch umgesetzt. »Wir testen von uns erarbeitete Lösungsansätze und Verfahren zunächst in ausgewählten Pilotstudiengängen. Dabei haben wir die Bedürfnisse der jeweiligen Fachbereiche im Blick«, erklärt Dr. Cristina Pozo Vicente, die das Team organisatorisch leitet. Als Prorektor für Digitalisierung und Internationalisierung lenkte Prof. Dr. Theo J. Bastiaens das Projekt bis Ende 2018 von wissenschaftlicher Seite. Anfang 2019 hat Prof. Dr. Julia Schütz diese Aufgabe übernommen. ▶



»Wir entwickeln neue Ideen für das digitale Lehr- und Lernangebot der FernUni.«

Dr. Cristina Pozo Vicente

Interaktiv und kollaborativ

Schon jetzt ist der »Werkzeugkoffer« für Lehrende und Studierende mit zahlreichen neuen Tools bestückt: So ermöglicht das neue H5P-Plugin interaktive Inhalte auf der Online-Plattform Moodle zu erstellen – zum Beispiel Karteikarten, Quiz, Präsentationen oder dynamische Zeitleisten. Auch organisatorische und kommunikative Faktoren spielen eine wichtige Rolle: Eine Lerngruppen-App erleichtert Kommilitoninnen und Kommilitonen die Zusammenarbeit. Bis zu 500 Studierende können gleichzeitig in einem virtuellen Audimax an Online-Lehrveranstaltungen teilnehmen. Darüber hinaus ist bereits eine Social-Reading-Plattform als weiteres kollaboratives Instrument in Planung.

Erprobung in vier Studiengängen

Bevor die Neuentwicklungen breite Anwendung finden, werden sie unter der Anleitung von Fachmediendidaktikern erprobt – bislang in den vier Pilotstudiengängen Bachelor of Laws, Bachelor of Science Psychologie, Bachelor of Arts Kulturwissenschaften und Bachelor of Science Mathematik. Zunächst liegt ein besonderer Fokus auf der Optimierung des Einsatzes der Lernplattform Moodle. Damit die Umsetzung aller Neuerungen reibungslos gelingt, erhalten die Lehrenden nicht nur Unterstützung von den Fachmediendidaktikern, sondern auch von der Koordinationsstelle für E-Learning und Bildungstechnologien (e-KOO) im Zentrum für Medien und IT der FernUniversität. ◀



Neue Lerngruppen-App

So leicht war es noch nie, Kommilitoninnen und Kommilitonen zum Lernen zu finden: Im Wintersemester 2018/19 ging eine von der FernUniversität entwickelte Lerngruppen-App an den Start. Sie funktioniert auf iOS- und Android-Geräten sowie als Browser-Variante. Die Anwendung wird fortlaufend weiterentwickelt und mit neuen Features versehen.



MEHR INFOS:
fernuni.de/jb2018-36

Neue Perspektiven in Technik und Naturwissenschaft

Mit ihrem berufsbegleitenden Angebot spricht die FernUniversität in erster Linie Interessierte mit ingenieur-, naturwissenschaftlichem oder mathematischem Bachelorabschluss an.

Ingenieurinnen, Ingenieure, Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler müssen nicht nur technisch, sondern auch immer stärker wirtschaftlich denken und handeln können. Mit einem neuen Fernstudiengang, den die FernUniversität in Hagen speziell für sie entwickelt hat, können sie jetzt ihre beruflichen Kenntnisse und Karrierechancen verbessern. Im Dezember 2018 konnte die Fakultät für Wirtschaftswissenschaft mit der Einschreibung in ihr neues universitäres Fernstudium »Master Wirtschaftswissenschaft für Ingenieur/-innen und Naturwissenschaftler/-innen« beginnen. Das Studium selbst startet zum Sommersemester 2019.

Mit ihrem berufsbegleitenden Angebot spricht die FernUniversität in erster Linie Studieninteressierte an, die einen ingenieur-, naturwissenschaftlichen oder mathematischen Bachelorabschluss und hohe mathematisch-quantitative Kompetenzen haben. Besondere wirtschaftswissenschaftliche Vorkenntnisse sind nicht notwendig. Auch für Interessierte mit einschlägigem Master- oder Diplomabschluss, ggf. mit einer Promotion, kann das konsekutive Masterstudium gewinnbringend sein: Es erhöht als zweiter berufsqualifizieren-



der Abschluss ihre fachliche Qualifikation und erweitert damit ihre beruflichen Perspektiven, speziell an den Schnittstellen zwischen Ökonomie und Technik bzw. Naturwissenschaften. Hilfreich – aber keine Voraussetzung – ist Berufserfahrung.

Die Wahlpflichtmodule können so kombiniert werden, dass Spezialisierungen möglich sind, etwa in Technologie- und Innovationsmanagement, Produktentwicklung, Management von Geschäftsprozessen, Personalmanagement, Projektsteuerung, Produktion, Vertrieb und Marketing oder Export und globale Geschäftsfelder.

Das neue Angebot erweitert die beruflichen Perspektiven.



MEHR INFOS:
[www.fernuni-hagen.de/
wirtschaftswissenschaft](http://www.fernuni-hagen.de/wirtschaftswissenschaft)

LEHRPREIS 2018

Ehre für die Lehre

Wenn man Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftler fragt, warum sie sich für ihren Beruf entschieden haben, dann ist eine geläufige Antwort: Die Wissenschaft bietet Freiheit – Freiheit für Forschung und Lehre. Diese individuelle Freiheit lässt sich als Freiheit »zu etwas« verstehen: wie Neues zu denken und zu wagen – und dies auch mit den Studierenden zu teilen und fortzuentwickeln.

Von den Studierenden gibt es für besonderes Engagement in der Lehre Anerkennung dafür zurück: Zum zweiten Mal belohnte die FernUniversität vorbildliche Lehre mit einem Preis, jeweils für ein Bachelor- und ein Mastermodul. Studierende konnten ihre Vorschläge mit preiswürdigen Lehrkonzepten einreichen. Unterstützt wird der Preis von der Gesellschaft der Freunde der FernUniversität.

Rechtswissenschaftliches Propädeutikum

Für das Rechtswissenschaftliche Propädeutikum, das auch eine Einführung in die Wirtschaftswissenschaft beinhaltet und ein Pflichtmodul im Bachelor of Laws ist, sprachen sich die Studierenden aus mehreren Gründen aus: Das Modul nehme eine Schlüsselstellung in der Studieneingangsphase ein, es bereite aufs Fernstudium, die digitale Infrastruktur der FernUni ebenso vor wie auf juristische Methodik. Besonders gelobt wird die vorbildliche Betreuung durch das rechtswissenschaftliche Lehrgebiet.

Wirtschaftsprüfung

Im Modul Wirtschaftsprüfung, so das studentische Urteil, werde der Fachwortschatz gut erklärt, angeführte »Beispiele oder Geschichten aus der Praxis ergänzen den Theorieteil



»Der Lehrpreis erinnert uns daran, dass unsere akademische Freiheit ganz wesentlich Anspruch und Herausforderung ist.«

Prorektor Prof. Sebastian Kubis

nützlich und bieten eine spannende Abwechslung«. Möglichkeiten zur Forschung und weiterführende Literatur würden stets ausführlich behandelt, sodass Ideen für weitere Arbeiten in diesem Fachgebiet entstünden.

Als Prorektor für Studium und Diversität der FernUniversität stellt Prof. Dr. Sebastian Kubis aus seiner Sicht als Wissenschaftler heraus: »Der Lehrpreis erinnert uns daran, dass unsere akademische Freiheit ganz wesentlich Anspruch und Herausforderung ist. Wir sind aufgerufen, als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unser Bestes zu geben und immer wieder neue Wege auszuloten. Nur mit dieser Haltung können Forschung und Lehre gedeihen. Schon deswegen brauchen wir auch in Zukunft diesen Preis!«

Prorektor Prof. Sebastian Kubis (3.v.re.) gratulierte den vorbildlich Lehrenden.

Ausgezeichnete Lehrende

Rechtswissenschaftliches Propädeutikum

- Prof. Dr. Katharina Gräfin von Schlieffen
- Prof. Dr. Thomas Hering
- Alexander Adler
- Christoph Pinsdorf
- Dr. Christian Toll

Wirtschaftsprüfung

- Prof. Dr. Gerrit Brösel
- Thomas Scheren

Hybrides Lernen

Vor Ort und von zu Hause: Hybridtechnik kombiniert Präsenz und Online für Seminarteilnahmen.

Auf dem FernUni-Campus sind zwei Seminarräume mit neuester Technik für Hybridveranstaltungen ausgestattet worden. Hybrid verbindet Präsenz und Online – und trägt zu diversitätsgerechter Lehre bei. Studierende, die aus beruflichen, familiären oder gesundheitlichen Gründen nicht vor Ort sein können, schalten sich von überall zu einem Seminar zu und nehmen dank entsprechender, im Seminarraum fest installierter Audio-Video-Technik teil.

Der virtuelle Teil des Klassenzimmers wird mit Hilfe der Webkonferenzsoftware Adobe Connect realisiert – eine inzwischen etablierte Lösung für Online-Veranstaltungen an der FernUniversität. Kameras und Mikrofone in der Decke des Seminarraums ersetzen die in Adobe Connect übliche Kombination aus Webcam und Headset. So kann die Gruppe vor Ort mit allen Teilnehmenden kommunizieren, die online dabei sind. Sie bringen Fragen oder Kommentare direkt mündlich oder per Textchat ein.

Die Hybridtechnik erlaubt es auch, dass Teilnehmende aus beiden Gruppen miteinander arbeiten. Dazu können in dem gemeinsamen virtuellen Konferenzraum Räume für kleinere Arbeitsgruppen aufgemacht werden.

Ausstattung der Regionalzentren

Hybridmeetings werden an der FernUniversität schon seit mehreren Jahren angeboten. Bisher allerdings waren sie mit hohem Aufwand für die Veranstalterinnen und Veranstalter verbunden, etwa hinsichtlich des Umgangs mit der Technik. Durch die ausgestatteten Seminarräume besteht nun ein verlässliches, unkompliziert zu nutzendes Angebot.

Pilotstandort für die Ausstattung mit fest installierter Hybridtechnik war das Regionalzentrum Berlin, bis Ende des Jahres 2019 werden alle anderen – inklusive des Fernstudienzentrums Budapest – folgen.

Sascha Serwe von der Koordinationsstelle für E-Learning stellt das virtuelle Klassenzimmer vor.



Das Studienangebot der FernUniversität

Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

Bachelorstudiengänge

- Bildungswissenschaft
- Kulturwissenschaften mit Fachschwerpunkt Geschichte, Literaturwissenschaft, Philosophie
- Politikwissenschaft, Verwaltungswissenschaft, Soziologie

Masterstudiengänge

- Bildung und Medien – eEducation
- Geschichte Europas – Epochen, Umbrüche, Verflechtungen
- Governance
- Philosophie – Philosophie im europäischen Kontext
- Soziologie – Zugänge zur Gegenwartsgesellschaft

Fakultät für Mathematik und Informatik

Bachelorstudiengänge

- Informatik
- Mathematik

Masterstudiengänge

- Informatik
- Mathematik
- Praktische Informatik

Fakultät für Psychologie

Bachelorstudiengang

- Psychologie

Masterstudiengang

- Psychologie

Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Bachelorstudiengänge

- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftswissenschaft

Masterstudiengänge

- Volkswirtschaftslehre
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftswissenschaft
- Wirtschaftswissenschaft für Ingenieur/-innen und Naturwissenschaftler/-innen

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Bachelorstudiengang

- Rechtswissenschaft – Bachelor of Laws

- Erste Juristische Staatsprüfung

Masterstudiengänge

- Rechtswissenschaft – Master of Laws

Weiterbildende Masterstudiengänge

- Europäischer Gewerblicher Rechtsschutz
- Hagener Masterstudium Management
- Interdisziplinäres Fernstudium Umweltwissenschaften – infernum
- Master of Laws Anwaltsrecht
- Weiterbildender Masterstudiengang Mediation

Weiterbildende Studien und Kurse

- Betriebswirtschaftliche Weiterbildung
- Fachanwaltsausbildung Strafrecht
- Grundlagen des Japanischen Rechts
- Hagener Zertifikatsstudium Management
- Medizinische Ethik
- Projektmanagement
- Recht für Patentanwältinnen und Patentanwälte
- Sportrecht
- Steuerstrafrecht
- Weiterbildende Kurse Informatik
- Weiterbildendes Studium Mediation
- Weiterbildendes Studium Mediation Kompakt

Akademiestudien

Das gesamte grundständige Studienangebot der FernUniversität steht auch Interessierten als Akademiestudien zur Verfügung. Das Akademiestudium an der FernUniversität entspricht dem Gasthörerstudium an Präsenzhochschulen. Der Nachweis eines bestimmten Schulabschlusses ist für die Zulassung zum Akademiestudium nicht erforderlich, da nicht in einen Studiengang eingeschrieben wird und somit kein Hochschulabschluss erlangt wird.

»Wir studieren als Lerngruppe im Gleichschritt.«

Melanie Lackner & Sascha Rossa

aus Stuttgart · Masterstudium Psychologie ·
Personalentwicklerin & Ingenieur

»Seit sieben Jahren studieren wir gemeinsam in Teilzeit an der Fern-Universität – erst im Bachelor und jetzt im Master. Sich über einen so langen Zeitraum immer wieder zu motivieren, ist schon eine Herausforderung. Ohne Lerngruppe, in der wir uns gegenseitig unterstützen, wäre das für uns nicht vorstellbar. Einmal pro Woche treffen wir uns zum gemeinsamen Lernen und Diskutieren. Ein großer Vorteil der FernUni ist, dass wir den Lernstoff selbst einteilen können. Wenn beruflich oder privat viel anfällt, können wir das Pensum etwas herunterfahren und entweder vorarbeiten oder den Stoff später nachholen. Auch beruflich hat uns das Studium ganz neue Wege eröffnet: Im vergangenen Jahr haben wir einen Kurs für multimodales Stressmanagement absolviert – selbstverständlich zusammen.«



MEHR ERFAHREN
fernuni.de/jb18-41

Bildungsweg
• 362 km

Partner und
Freunde



FREUNDGESSELLSCHAFT

Brücken bauen für die FernUniversität

Auf Kontinuität setzt die Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V., wenn es um ihre Führung geht. Seit ihrer Gründung im Jahr 1978 engagierten sich die Hauptgeschäftsführer der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer zu Hagen (SIHK) auch als Geschäftsführer für die Freundesgesellschaft (GdF). Am 19. April 2018 übernahm Dr. Ralf Geruschkat als Dritter in dieser Reihe dieses Ehrenamt. Sein Vorgänger bei GdF und SIHK, Dr. h.c. Hans-Peter Rapp-Frick, ist jetzt stellvertretender Vorsitzender.

Doch Ralf Geruschkat engagiert sich nicht aus Tradition in diesem Amt, sondern aus Überzeugung: Wirtschaft, Politik und Wissenschaft zusammen zu bringen »war mir schon immer ein persönliches Anliegen!« Genauso ist das auch bei der Freundesgesellschaft, hier kommen aber noch die Verbindungen mit den Absolventinnen und Absolventen der FernUniversität hinzu.

**»Die FernUniversität
ist ein Tor in die Welt.«**

Dr. Ralf Geruschkat

Als Ralf Geruschkat zum 1. Januar 2017 nach Tätigkeiten in Berlin, Brüssel und Frankfurt zur SIHK wechselte, war ihm Hagen vor allem als »Stadt der FernUniversität« bekannt: »Ich treffe immer wieder und auf allen Ebenen Menschen, die hier studieren oder studiert haben, in der Wirtschaft, in der Politik, in der Wissenschaft. So sagte auch ein Frankfurter Kollege – als er hörte, dass ich nach Hagen ging – spontan: ›Mensch, da habe ich ja studiert!‹« Die FernUniversität ist für Geruschkat ein »Tor in die Welt, sie öffnet Türen«.

Netzwerke knüpfen

Inzwischen kennt Geruschkat natürlich den Bezirk der SIHK – der neben Hagen auch den sauerländischen Märkischen Kreis und Teile des Ennepe-Ruhr-Kreises umfasst – sehr viel besser und sieht viele Ähnlichkeiten zwischen der innovativen und erfolgreichen Industrieregion mit starkem Mittelstand und der FernUniversität: »Als ein ›starkes Pfund in der Wissenschaft‹ passt sie bestens hierhin«, sagt der SIHK-Hauptgeschäftsführer Geruschkat.

Als GdF-Geschäftsführer sieht Geruschkat ebenso das, was die FernUniversität deutschlandweit (und darüber hinaus) zu bieten hat: Beschäftigte können lebenslang wissenschaftlichen Fach-Input erhalten – davon profitieren auch ihre Arbeitgeber. ▶

Daher unterstützt er die Aktivitäten der Hochschulleitung, mit Unternehmen noch besser ins Gespräch zu kommen: »Die Freundesgesellschaft will Brücken zwischen der FernUniversität und Wirtschaft und Politik bauen und dafür sorgen, miteinander so zu sprechen, dass man sich auch versteht.«

Die Freundesgesellschaft ist auch eine Brücke zur Öffentlichkeit. So sind zu den Vorträgen im Anschluss an ihre Jahresversammlungen alle Interessierten eingeladen, also auch Nichtmitglieder. Im Jahr 2018 sprach Prof. Dr. Jürgen Weibler (FernUniversität) vor einem großen Publikum über »Digitale Führung und neue Arbeitswelt«.



Eine wichtige Rolle spielen für die Freundesgesellschaft auch die FernUni-Alumni, die einen großen Teil der Mitglieder stellen. Sie können sich den regionalen Absolventenkreisen der Freundesgesellschaft anschließen, sich hier austauschen und mit Unternehmen ins Gespräch kommen, die vielleicht bestens qualifizierte Mitarbeitende suchen. Gerschkat: »Gute Leute brauchen wir überall!«

Veranstaltungen der Hochschule ermöglichen es auch Studierenden und Alumni, mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu diskutieren: »Das öffnet neue Horizonte« – und wird von der GdF daher vielfältig gefördert. Unter anderem engagiert sie sich bei den Deutschlandstipendien.

Für die Freundesgesellschaft wünscht Gerschkat sich, dass sie die FernUniversität so gut fördern und unterstützen kann wie in den ersten 40 Jahren. »Zugleich möchten wir dabei helfen, die Bindung der FernUniversität als wichtige »Spielerin« in der Wissenschaft mit der Region, mit der deutschen Wirtschaft, mit den Beschäftigten und nicht zuletzt mit den Absolventinnen und Absolventen zu stärken.« ◀



RÜCKBLICK AUF 40 JAHRE
FREUNDESGESELLSCHAFT
fernuni.de/jb18-42

Der Vorstand der Gesellschaft der Freunde (es fehlen Katja Pütter-Ammer und Fabian Maryanowski)



Zahlen und Fakten zur GdF

Gründung: **20. Oktober 1978**

1.179 Mitglieder (70 Institutionen und Unternehmen, 19 Kommunen, 1.090 Einzelpersonen, davon sind 888 Absolventinnen und Absolventen) – Stand Dezember 2018
Gesamtfördervolumen seit 1978: **ca. 2.700.000 Euro**



Weitere Vorstandsmitglieder

Prof. Dr. Ada Pellert,

Rektorin der FernUniversität

Regina Zdebel,

Kanzlerin der FernUniversität

Erik O. Schulz,

Oberbürgermeister der Stadt Hagen

Ralf Stoffels,

Präsident der Südwestfälischen

Industrie- und Handelskammer zu Hagen

Fabian Maryanowski,

AStA-Vorsitzender

Margarita Kaufmann,

Beigeordnete der Stadt Hagen

Dr. Katja Pütter-Ammer,

Geschäftsführerin MEDICE

Angelika Quiring-Perl,

Stadt Neuss

Erik Höhne,

Vorstandssprecher der ENERVIE AG

Dr. Marcus Schölling,

Hagen

Robert Sindermann,

Sprecher des Absolventenkreises

Vorsitzender

Frank Walter,

Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Hagen

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. h.c. Hans-Peter Rapp-Frick,

Hagen

Schatzmeister

Dr. Kai Wilke,

Geschäftsführer der Firma Risse und

Wilke Kaltband GmbH & Co. KG

Kontakt

**Gesellschaft der Freunde
der FernUniversität e.V.**

Geschäftsstelle

58084 Hagen

E-Mail: freunde@fernuni-hagen.de

Web: fernuni.de/freunde

Ehrevorsitzender

Dr. Dr. h.c. Jörn Kreke, Hagen

Geschäftsführer

Dr. Ralf Geruschkat,

Hauptgeschäftsführer der Südwestfälischen

Industrie- und Handelskammer zu Hagen

Dritte Stiftungsprofessur der »Ernsting's family«

Zum dritten Mal hat die Firma Ernsting's family der FernUniversität in Hagen eine Professur für Soziologie gestiftet: die »Ernsting's family-Stiftungsprofessur für Mikrosoziologie«. Hierfür stellt die EHG Service GmbH (Coesfeld) als Muttergesellschaft der Ernsting's family

GmbH & Co. KG der FernUniversität über einen Zeitraum von fünf Jahren insgesamt 550.000 Euro zur Verfügung. Damit erneuern die Universität und das Unternehmen ihre Zusammenarbeit, die 2006 mit einer ersten Professur-Stiftung begann und die mit einer Junior-Stiftungsprofessur 2012 fortgesetzt wurde. Die Stiftungsprofessur wird – wie allgemein üblich – für fünf Jahre eingerichtet.

Eine Besonderheit aller drei Stiftungsprofessuren der Ernsting's family ist es, in zwei Städten tätig zu sein: Im Rahmen der erfolgreichen »BürgerUniversität Coesfeld« finden öffentliche Vorträge und Seminare im Regionalzentrum statt. Dort wie auch in Hagen wird die Stiftungsprofessur Doktorandenseminare anbieten.

Mit der Stiftung will Ernsting's family Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler fördern. Insbesondere geht es der EHG um die soziologischen Felder »Familie«, »Gesellschaft«, »Demographische Entwicklung« und »Wertesystem«. Horst Beeck, CFO (Chief Financial Officer) der Ernsting's family Unternehmensgruppe, erklärt dazu: »Aktuelle Forschungsergebnisse zur Zukunft unserer Gesellschaft und zum Wandel der Familie sind nicht nur für die Ernsting's family strategisch sehr wertvoll, sondern auch für die breite Öffentlichkeit interessant.«

Die FernUni-Rektorin Prof. Dr. Ada Pellert betont: »Die bereits dritte Stiftungsprofessur der EHG Service GmbH zeigt, dass wir dieses gesellschaftlich enorm wichtige Feld gemeinsam und erfolgreich bearbeitet haben!«

FernUni-Rektorin Prof. Dr. Ada Pellert und Horst Beck, CFO der Ernsting's-family-Unternehmensgruppe (2.v.re.), unterzeichneten den Vertrag. Mit dabei waren CEO Prof. Dr. Timm Homann (re.) und Prof. Dr. Frank Hillebrandt (li.).



Premiere für den Enervie-Preis

Wissenschaft und Wirtschaft kommen ins Gespräch. Die FernUniversität in Hagen und das regionale Unternehmen Enervie – Südwestfalen Energie und Wasser AG bauen eine Kooperation auf.

Die feierliche Bühne für den Start bot der Dies Academicus 2018 auf dem Campus der Hochschule. Zum ersten Mal wurden Preise des Energieversorgers für herausragende Abschlussarbeiten an der FernUniversität aus dem Themenfeld der Energiewirtschaft verliehen. Daniel Geisler (28, Neustadt) freute sich über 1.000 Euro für seine Masterarbeit über verdeckte Datenkanäle als grüne IT-Technik. Dr. Nils Moser (35, Hamburg) erhielt 500 Euro für seine Bachelorarbeit zur »Optimierung Hybrider Energiesysteme«.

»Der Enervie-Preis trägt dazu bei, Ideen von Studierenden näher an die Industrie und Wirtschaft heranzubringen«, betont



Preisübergabe beim Dies Academicus (v.l.): Betreuer Prof. Jörg Keller, Enervie-Vorstandssprecher Erik Höhne, FernUni-Rektorin Prof. Ada Pellert, Prorektor und Betreuer Prof. Andreas Kleine und Preisträger Daniel Geisler.

Erik Höhne, Vorstandssprecher von Enervie. Auch FernUni-Rektorin Prof. Dr. Ada Pellert liegt die Kooperation am Herzen. Denn die Hagener Hochschule bündelt in einem neuen Forschungsschwerpunkt Aktivitäten zu den Themen Energie, Umwelt und Nachhaltigkeit.

Daniel Geisler und Dr. Nils Moser sind beste Beispiele für den Transfer zwischen Forschung und Praxis. Unternehmensberater Nils Moser setzte sich in seiner Bachelorarbeit bei Prof. Dr. Andreas Kleine (Lehrstuhl für Quantitative Methoden und Wirtschaftsmathematik) mit der Kopplung von Solarflächen, Netzanschlüssen und Batterien und deren betriebswirtschaftlicher Optimierung auseinander. Sein Fernstudium absolvierte er parallel zur beruflichen Karriere und zur Promotion

in der Energietechnik. »Ich bin für den Beruf mehrmals umgezogen. Die FernUni hat mich immer begleitet«, blickt er zurück.

Auch Daniel Geisler wollte nicht raus aus seinem Job bei einem IT-Dienstleister für regionale Energieversorger. In seiner von Prof. Dr. Jörg Keller (Lehrgebiet Parallelität und Very large scale integration (VLSI)) betreuten Masterarbeit ging es um die Frage, wie verdeckte Datenkanäle genutzt werden können, um den Energieverbrauch eines Gesamtsystems zu senken.

Zwei Themen, die mit Blick in die Zukunft der Energiewirtschaft spannend bleiben. Die Premiere macht Lust auf mehr. Das Bewerbungsverfahren für den Enervie-Preis 2019 geht bald in die zweite Runde.

»Der Enervie-Preis trägt dazu bei, Ideen von Studierenden näher an die Industrie und Wirtschaft heranzubringen.«

Erik Höhne, Vorstandssprecher von Enervie

Kontaktpunkt zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

Seit Juli 2018 ist die Offene Werkstatt des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums eStandards auf dem Campus der FernUniversität offiziell in Betrieb. Der Standort ist ideal, denn die Lehr- und Lernformate und Forschungen zur Digitalisierung an der Hochschule bieten zahlreiche Anknüpfungspunkte zum Thema Arbeit 4.0. FernUni-Rektorin Prof. Dr. Ada Pellert ist sich daher sicher: »Hierdurch werden neue kooperationsmöglichkeiten zwischen Wissenschaft und Wirtschaft entwickelt.«

Eine Vorreiterrolle übernimmt dabei das Lehrgebiet Bildungstheorie und Medienpädagogik von Prof. Dr. Claudia de Witt, das beispielsweise beim Mobile Learning Day im November den Austausch mit kleineren und mittelständischen Unternehmen (KMUs) suchte. »Über das Kompetenzzentrum kommen wir in Kontakt mit den KMUs und können so unsere Kenntnisse zur künstlichen Intelligenz und Bildung vermitteln. Wir erfahren aber auch die Bedarfe und Grenzen aus der Perspektive der Unternehmen«, erklärt Prof. de Witt.

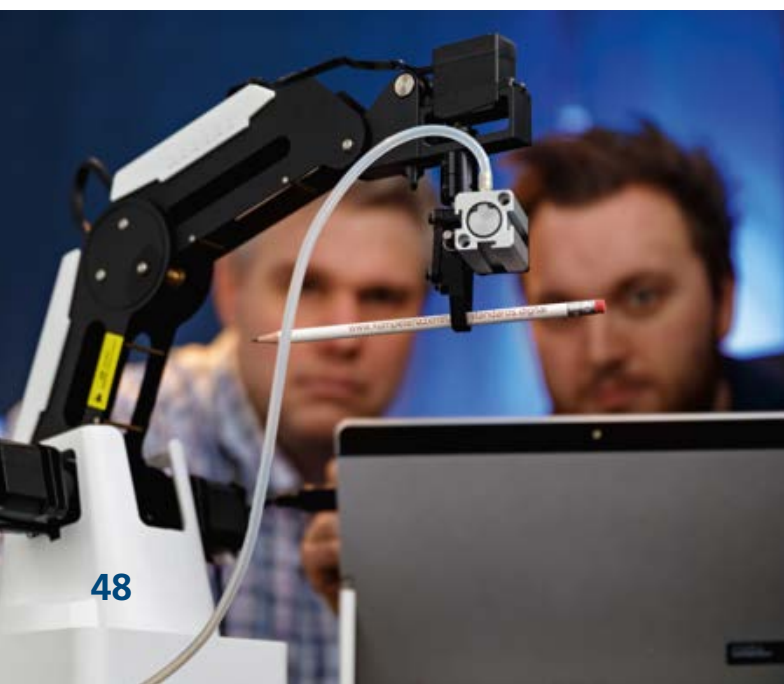
Win-win-Situation

Mit der Offenen Werkstatt auf dem Campus übernimmt die FernUniversität Verantwortung in der Region und stärkt den Wirtschaftsstandort Hagen und Südwestfalen. Sie profitiert aber auch von der High-Tech-Ausstattung des Raumes: Denn die VR-Brillen, 3D-Drucker oder Scanner stehen auch für Lehre und Forschung zur Verfügung. FernUni-Lehrgebiete und Unternehmen können in der Offenen Werkstatt gemeinsam auf Ideen kommen und neue mediale Möglichkeiten entdecken.

Ein Roboterarm gehört zur High-Tech-Ausstattung des Raums.



Prof. Claudia de Witt



Mittelstand 4.0
Kompetenzzentrum
eStandards

Das Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrum eStandards gehört zu »Mittelstand-Digital«. Mit diesem Förderprogramm unterstützt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie die Digitalisierung in kleinen und mittleren Unternehmen und dem Handwerk.



»Das Schülerstudium war mir eine wertvolle Erfahrung.«

Armin Heydari

aus München · Schülerstudierender + Bachelor of Laws · Präsenzstudium Rechtswissenschaft, Philosophie und VWL

»Als ich vor einigen Jahren als Schüler nach einem Studienangebot der Rechtswissenschaft suchte, stieß ich auf die FernUniversität. Umsetzbar war das Fernstudium neben Schule, Hobbys und Freizeit, da ich über die aufgewandte Zeit frei bestimmen konnte. Es ermöglichte mir so, früh mein großes Interesse an der Rechtswissenschaft und ein allgemeines an den Wissenschaften zu entdecken und diesen nachzugehen. Das Schülerstudium an der FernUniversität war mir damit eine wertvolle und wertbringende Erfahrung, über die ich sehr froh bin. Ich halte es für sehr wichtig, dass Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit geboten wird, sich früh mit Wissenschaft auseinanderzusetzen.«

Bildungsweg
533 km



MEHR ERFAHREN
fernuni.de/jb18-49

Alumnae und Alumni





HOMECOMING 2018 IN HAGEN

Zusammen aus der Ferne studieren

Von wegen anonym: Viele Studierende der FernUniversität in Hagen bewältigen ihren Lernalltag am liebsten im Team. Damit das klappt, knüpfen sie Kontakte zu Mitstudierenden und bilden Lerngruppen. Oft entstehen dabei Netzwerke und Freundschaften, die die Studienzeit überdauern – so geschehen bei Martin Humpohl, Andrea Altmepfen, Michael Büttner, Barbara Albert und Lutz Schneider, die sich zum ersten Mal 1985 im Studienzentrum Rheine begegneten. Ihre Abschlüsse in Wirtschaftswissenschaft an der FernUniversität haben sie in den 1990er Jahren gemacht. Jetzt feierte die ehemalige Lerngruppe ein Wiedersehen beim Homecoming 2018, das die Hochschule für alle Alumnae und Alumni am 1. September im Vorfeld ihres Campusfests ausrichtete.

»Das war nun mehr als 20 Jahre nach unserem Abschluss das erste Treffen auf dem Campus in Hagen, den wir kaum wiedererkannt haben. Es hat sich unheimlich viel verändert. Einfach toll«, freute sich Martin Humpohl. Der harte Kern der ehemaligen Lerngruppe trifft sich alle zwei, drei Jahre in wechselnden Städten. »Wir haben uns nie aus den Augen verloren.«

Wie die Übrigen zeigte sich auch Barbara Albert dankbar für den Auftrieb, den sie durch die Zusammenarbeit mit ihren Kommilitoninnen und Kommilitonen im Fernstudium erfahren hat: »Ohne die regelmäßigen Treffen hätte ich nicht durchgehalten.« Und mit Blick auf die gemeinsamen Aktivitäten der

Lerngruppe sagte Andrea Altmepfen:

»Für uns war das ein Stück Studentenleben.«

Wiedersehen im Zeichen der Neuen Deutschen Welle

Insgesamt kamen über 90 Gäste zur Homecoming-Veranstaltung. Dabei nutzten nicht nur die Absolventinnen und Absolventen die Chance, sich an ihrer Alma Mater wiederzutreffen, eingeladen waren auch ihre Familien, Freundinnen und Freunde, die angesichts des besonderen Programms gerne mit zur FernUni gekommen waren: Passend zum Campusfest stand auch die Homecoming-Veranstaltung ganz im Zeichen der Neuen Deutschen Welle (NDW). ▶

Die Absolventinnen und Absolventen der FernUniversität feierten ihr Homecoming auf den Campus.



Durch die NDW-Ausstellung führte Kuratorin Heike Wahnbaeck, die als Zeitzeugin und Szene-Mitglied selbst einen großen Teil der Exponate zur Verfügung gestellt hat.



Für Michael Büttner, Andrea Altmeppen, Barbara Albert, Martin Humpohl und Lutz Schneider (v.li.) war das Homecoming eine ideale Gelegenheit, sich wiederzusehen.

Bevor am Abend Bands wie Extrabreit über 7.000 Musikfans vor die Konzertbühne lockten, startete die Zeitreise für die Gäste des Homecomings im Hagener Osthaus Museum. Dort bekamen sie eine exklusive Führung der Kuratorin Heike Wahnbaeck durch die NDW-Ausstellung »Komm nach Hagen, werde Pop-Star, mach dein Glück!«. Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Neuen Deutschen Welle präsentierte Prof. Dr. Frank Hillebrandt. An der FernUniversität leitet er das Lehrgebiet »Soziologie I/Allgemeine Soziologie und Soziologische Theorie«. Er und sein Team haben sich der Hagener NDW-Ära zugewandt und betreuten die Ausstellung von wissenschaftlicher Seite.

Anhaltende Verbundenheit

Gemeinsam mit Robert Sindermann, dem Sprecher des Absolventenkreises, und Dr. Ralf Geruschkat, dem Geschäftsführer der Gesellschaft der Freunde der FernUniversität, freute sich FernUni-Rektorin Prof. Dr. Ada Pellert über die große Verbundenheit der Gäste mit ihrer einstigen Hochschule. Inmitten der vorherrschenden Retrostimmung blickte sie gleichermaßen nach vorne und betonte gegenüber den Alumnae und Alumni: »Uns ist es ganz wichtig, mit Ihnen Kontakt zu halten!«

Dieser Wunsch beruht offenbar auf Gegenseitigkeit. »Ich habe schon über ein Studium im Alter nachgedacht«, verriet zum Beispiel Martin Humpohl. Eine gute Idee – der Rest seiner Lerngruppe von einst wäre jedenfalls mit dabei! ◀

Stimmungsvolle Alumnifeiern

Hagen



Hagen

MAI

Berlin





AUGUST

Bonn



OKTOBER

SEPTEMBER



Nürnberg



FernUniversität in Hagen



Hannover



Schweiz



Österreich



Karlsruhe



Coesfeld

Unterwegs und weiter in Kontakt

Über den eigenen Tellerrand hinausschauen können – das ist eine der wichtigsten Stärken der FernUni-Studierenden. Neugier und Offenheit bewahren sie sich auch nach dem erfolgreichen Abschluss: Im Absolventenkreis der Gesellschaft der Freunde der FernUniversität e.V. haben sich viele von ihnen zusammengeschlossen, um weiter in Kontakt zu bleiben.

Der Absolventenkreis Berlin besuchte die Botschaften der nordischen Länder.

An einigen Standorten der Regionalzentren sind lokale Gruppen des Absolventenkreises aktiv und bieten Gelegenheiten für Vernetzung und Austausch. Besonders wichtig ist – wie schon im Studium – die Nähe zur außeruniversitären Praxis, schließlich sind

Exkursion der Coesfelder Absolventinnen und Absolventen ins Farbenwerk



Alumnae und Alumni beteiligten sich am Tag der offenen Tür im Fernstudienzentrum Budapest

80 % der FernUni-Studierenden berufstätig. Gelegenheit dazu boten vielfältige Exkursionen und Veranstaltungen:

So besuchte der Berliner Absolventenkreis im Februar das Blockheizkraftwerk Adlershof, um sich über den neuesten Stand nachhaltiger Energieerzeugung vor Ort zu informieren. Bei der zweiten Exkursion des Jahres ging es im Juni aufs diplomatische Parkett, nämlich in die Botschaften der nordischen Länder im Bezirk Tiergarten. Wie Farben, Lacke und Lasuren heute produziert werden, konnten die Coesfelder Absolventinnen und Absolventen bei einer Betriebsbesichtigung im ortsansässigen Hauptsitz des Unternehmens J.W. Ostendorf erleben. In Budapest sind die Alumnae und Alumni integraler Bestandteil der vielfältigen Aktivitäten des dortigen Fernstudienzentrums. Sie berichten etwa bei den Tagen der offenen Tür von ihren Erfahrungen oder geben Studieninteressierten und Erstsemestern wertvolle Tipps für den Studienerfolg.

Weiterbildungscharakter hatte der ganztägige Workshop »Social Media professionell nutzen«, den der Absolventenkreis gemeinsam mit der Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit der FernUni im November auf dem Hagener Campus anbot.



»Nach dem Abitur wollte ich gerne ins Ausland und Europa kennenlernen.«

Charlotte Drath

aus Budapest · Absolventin Bachelor Wirtschaftswissenschaft ·
Studium aus dem Ausland · PROMOS-Stipendiatin

»Eine Konstante während meines Studiums war das Fernstudienzentrum in Budapest – sowohl als Ort zum Lernen, als auch um andere Fernstudierende zu treffen. Zum Beispiel hatte ich eine Lernpartnerin von der Fakultät für Psychologie. Vor den Prüfungen haben wir nächtelang zusammen in der Bibliothek gesessen und gemeinsam gelernt. Eine große Hilfestellung boten auch die Mitarbeitenden des Zentrums. Sie waren immer ansprechbar und haben durch ihr Engagement das Studierendenleben präsenter gemacht, als es im Fernstudium eigentlich ist.«

Bildungsweg
● 1.750 km



MEHR ERFAHREN
fernuni.de/jb18-57

Unser Jahr in Bildern

JANUAR



**Für Verdienste ums
Bildungswesen ausgezeichnet**
Hagens Oberbürgermeister Erik O. Schulz überreichte dem Gründungsrektor der FernUniversität Prof. Otto Peters die Ehrennadel der Stadt. Der Experte für Didaktik trug sich zudem ins Goldene Buch Hagens ein. Er hatte die Hochschule von 1975 bis 1984 geleitet.



Vielfältig und fair

Das erfolgreiche Diversitäts-Audit »Vielfalt gestalten« des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft hat an der FernUniversität neue Weichen in Richtung Chancengleichheit gestellt. Prorektor Prof. Sebastian Kubis nahm gemeinsam mit Projektleiterin Julia Kreimeyer in Berlin das Zertifikat entgegen. Aus dem Audit hervorgegangen ist das erste Inklusionskonzept der Hochschule »Fernstudium ohne Barrieren«.



Anerkennung für herausragende Talente

32 neue Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten der FernUniversität lernten bei einem Treffen in Hagen ihre Sponsorinnen und Sponsoren sowie Verantwortliche der Hochschule kennen. Zudem gab es Einblicke in die Wirtschaft und Kultur der Region.



Wissensvorsprung für NRW

NRW-Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen traf sich auf dem Hagener Campus zu einem Antrittsbesuch mit FernUni-Rektorin Prof. Ada Pellert. Die Ministerin lobte dabei die Leistungen der Hochschule auf den Gebieten der digital gestützten Lehre und des Lebenslangen Lernens.



Erleichterter Studienzu- gang für Geflüchtete

Die FernUniversität kooperiert mit der Bildungsplattform Kiron Open Higher Education, um Geflüchteten den nahtlosen Übergang in ein Fernstudium zu erleichtern. Ein erster Schwerpunkt liegt dabei auf dem Fernstudiengang Informatik. Zum Start der Kollaboration kamen der Dekan der Fakultät für Mathematik und Informatik Prof. Jörg Desel, Ronny Röwert als Verantwortlicher von Kiron und Rektorin Prof. Ada Pellert zusammen (v.li.).



MÄRZ



Lebhafte Debatte

Die FernUniversität gab im Hagener Kunstquartier Einblicke in ihre Forschung: Zur »Hagener Kontroverse« rund um das Thema Digitalisierung tauschten sich Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft mit der Öffentlichkeit aus.



Dank Forschungspreis in Stockholm

Die Schwedische Reichsbank (Sveriges Riksbank) hat der FernUni-Historikerin Prof. Felicitas Schmieder den 27. Schwedischen Forschungspreis für die Geistes- und Sozialwissenschaften zuerkannt. Die Leiterin des Hagener Lehrgebiets Geschichte und Gegenwart Alteuropas erhielt damit die Gelegenheit, für den Zeitraum von sechs Monaten in der schwedischen Hauptstadt zu forschen. Vorgeschlagen wurde die Wissenschaftlerin von der Universität Stockholm.



Neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt

Um Gleichstellung in der Berufswelt ging es bei der Podiumsdiskussion »Arbeit mit Mehr-Wert: Neue Chancen für Menschen mit Behinderungen« an der FernUniversität. Zu Gast war auch der NRW-Minister für Arbeit, Gesundheit und Soziales Karl-Josef Laumann.



MAI

Ostasien-Forschung vorangetrieben

Das Center for East Asia Macroeconomic Studies (CEAMeS) der FernUniversität nimmt weiter an Fahrt auf. Zu den wichtigen Marksteinen im wissenschaftlichen Austausch gehörte unter anderem ein Workshop in China. Das CEAMeS wird geleitet von den Volkswirtschaftlern Prof. Helmut Wagner und Prof. Hans-Jörg Schmerer.

Auszeichnung für zukunfts-gewandten Historiker

Der »Dimitris Tsatsos-Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Europäischen Verfassungswissenschaften« ging an den Historiker Prof. Wolfgang Reinhard. In zahlreichen Schriften setzte er sich kritisch mit Europas Gegenwart und Geschichte auseinander. Prof. Andreas Haratsch, Direktor des Dimitris-Tsatsos-Institut für Europäische Verfassungswissenschaften, freute sich gemeinsam mit dem Preisträger, Prof. Spyros Tsantinis (Centre for European Constitutional Law, Athen) und FernUni-Prorektor Prof. Sebastian Kubis (v.li.).

APRIL



Fitte FernUni

90 Beschäftigte der FernUniversität waren zum Hagener Firmenlauf rund um den Hengsteysee angemeldet. Auch in diesem Jahr gab es Pokale für die Athletinnen und Athleten, die im Namen der Hochschule die sportliche Herausforderung angenommen hatten.

Stromkreise und Schaltpläne

Das Projekt »Kleine Technikerinnen« der FernUniversität ist erfolgreich an einer Hagener Grundschule gestartet. Mädchen sollen sich dank spannender Versuche möglichst früh für Technik und Informatik begeistern. Alle Beteiligten freuen sich auf die Fortsetzung der Aktion.



Junge Kunst, großes Talent

Mit beeindruckenden Werken beteiligten sich Nachwuchs-Künstlerinnen und -künstler am Wettbewerb »Junge Kunst« des Vereins Freundeskreis Hagen-Smolensk. Insgesamt gab es vier Preise – auch die Beschäftigten durften abstimmen. Alle zugelassenen Arbeiten waren zwei Wochen lang in der Bibliothek der FernUniversität ausgestellt.



JUNI

Abschlüsse in der Tasche

Acht Auszubildende der FernUniversität haben es geschafft: Nachdem sie fleißig gebüffelt, Prüfungen bestanden und jede Menge Praxiserfahrung gesammelt hatten, erhielten sie ihre langersehnten Abschluszeugnisse und die traditionellen Sonnenblumen. Der »Staffelstab« ist inzwischen schon weitergegeben – an den nächsten Ausbildungsjahrgang der FernUni.



Digitalisierung: Risiken minimieren, Nachhaltigkeit fördern

Kann Digitalisierung den Weg in eine nachhaltige Zukunft unterstützen? Dieser Frage wendete sich der infernum-Tag bei Fraunhofer UMSICHT in Oberhausen zu, bei dem Studierende sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik über die beiden Topthemen Digitalisierung und Nachhaltigkeit und ihr ambivalentes Verhältnis zueinander diskutierten.



Guter Rat in Sachen Digitalisierung

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat einen Digitalrat ins Leben gerufen, um im Kreis von zehn Fachleuten aus dem In- und Ausland Ideen für gute Rahmenbedingungen der Digitalisierung in Deutschland zu entwickeln. Wegen ihrer fachlichen Kompetenz zum Thema Bildung wurde auch die Rektorin der FernUniversität, Prof. Ada Pellert, in das Gremium eingeladen.



Symposium mit Weggefährtinnen und Weggefährten

Im August wurde Prof. Günter Fandel – von 1993 bis 1997 Rektor der FernUniversität – 75 Jahre alt. Aus diesem Anlass veranstalteten FernUni-Mitarbeitende und der langjährige Freund Prof. Hans-Ulrich Küpper das Symposium »Decision Making in Economics« auf dem Campus. Das Foto zeigt Prof. Günter Fandel (Mitte) mit seiner Ehefrau Gabriele (2.v.re.), Rektorin Prof. Ada Pellert (2.v.li.), Prof. Hans-Ulrich Küpper (re.) und Prodekan Prof. Jörn Littkemann (li.).

Extrabreit und Co rocken den Campus

7.200 Menschen waren zum Campusfest der FernUniversität geströmt, um sich musikalisch auf eine Reise in die 1980er Jahre zu begeben: Hagen gilt als Epizentrum der neuen Deutschen Welle, die für einen Tag wieder aufbrandete und während der Bühnenshow der Band Extrabreit ihren Höhepunkt fand. Auch viele FernUni-Beschäftigte befeuerten das Retrofieber mit verschiedenen Aktionen – unter anderem mit einem musikgeschichtlichen Quiz in der Bibliothek. Neben Führungen, einem Kinderprogramm und Infoständen lockte das »Homecoming« zahlreiche Gäste auf den Campus.



SEPTEMBER



Besser angebunden
Wer mit dem öffentlichen Nahverkehr zum Campus fährt, hat es nun leichter: Seit Oktober gibt es zu den Hauptverkehrszeiten eine spezielle Campuslinie im Hagener Busverkehr, die die Anbindung vom Hauptbahnhof zur FernUniversität verbessert.





1,4 Millionen Liter Wasser eingespart

Die FernUniversität belegte den vierten Platz des Papieratlas-Hochschulwettbewerbs 2018 und gehört damit zu den recyclingpapierfreundlichsten Hochschulen Deutschlands. In allen Einsatzbereichen verwendet die Universität ausschließlich Papier mit dem Blauen Engel. In Kooperation mit dem Bundesumweltministerium, dem Umweltbundesamt und dem Deutschen Hochschulverband veranstaltet die Initiative Pro Recyclingpapier den Hochschulwettbewerb seit drei Jahren.



OKTOBER

Förderung für App-Projekt

Das Leben auf dem Land wird für ältere Menschen dank der an der FernUniversität mitentwickelten App »Mein Dorf 55 plus« einfacher. Das hat sich bis nach Berlin rumgesprochen. Das Bundeslandwirtschaftsministerium fördert die Weiterentwicklung der App mit 200.000 Euro. Die Projektverantwortlichen trafen sich mit der Bundesministerin für Ernährung und Landwirtschaft Julia Klöckner (2.v.li.).

»Nummer 8« als architektonische Vorreiterin der 1980er Jahre gewürdigt

Das Gebäude 8 (AVZ) auf dem FernUni-Campus ist nun offiziell ein »Big Beautiful Building«: Die Landesinitiative StadtBauKultur NRW 2020 und die Technische Universität Dortmund zeichneten das Bauwerk mit diesem Label aus – wegen der mit ihm architektonisch umgesetzten Vision einer »offenen« Universität.





Mobile Learning Day feiert Jubiläum

Beim zehnten Mobile Learning Day auf dem Campus der FernUniversität ging es um aktuelle Trends beim mobilen Lernen. Ein Schwerpunkt der Fachtagung lag auf kleinen, mittelständischen Unternehmen. Eingeladen hatte die Forschungsgruppe Mobile Learning unter der Leitung von Prof. Claudia de Witt, Lehrgebiet Bildungstheorie und Medienpädagogik.

NOVEMBER

Feier für Wissen und Demokratie

Bei ihrem Dies Academicus schaute die FernUniversität nicht nur auf das akademische Jahr zurück, sondern erinnerte auch an den Beginn der parlamentarischen Demokratie. Dazu hatte die FernUniversität den Zeitgeschichtler Prof. Ulrich Herbert (Foto) vom Historischen Seminar der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg für eine Festrede eingeladen. Zudem gab es Auszeichnungen für besonders gute Lehre sowie für herausragende Abschlussarbeiten und Promotionen.



»Babylon Berlin« im Gespräch

Im »Lüdenscheider Gespräch« mit Historiker Prof. Wolfgang Kruse von der FernUniversität redete der Schriftsteller Volker Kutscher (Foto) über seine Kriminalgeschichten rund um die Figuren Gereon Rath und Charly Ritter. Die Romane dienen als Grundlage für die in den Zwischenkriegsjahren angesiedelte Fernsehserie »Babylon Berlin«. Im Gespräch ging es unter anderem um historische Zusammenhänge und ihre literarische Gestaltung sowie um das Verhältnis von Fiktion und Realität.

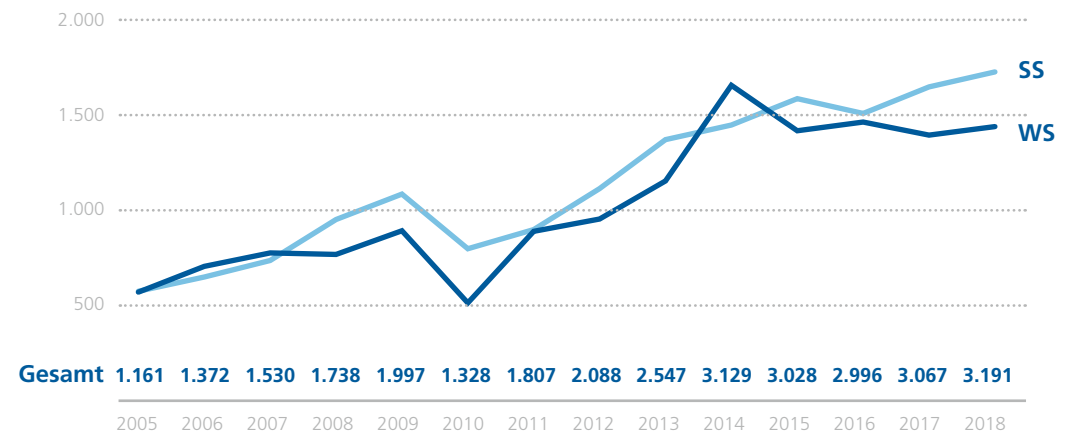
Unsere Universität in Zahlen und Daten

Unsere Absolventinnen und Absolventen

Herzlichen Glückwunsch! 3.191 Studierende haben im Jahr 2018 erfolgreich ihr Studium an der FernUniversität in Hagen beendet. Ihr Universitätszeugnis ist nicht nur der Nachweis ihrer akademischen Qualifikation, sondern auch der beste Beweis für großen Ehrgeiz, ein hohes Maß an Motivation und starkes Durchhaltevermögen. Denn die meisten von ihnen haben ihr Fernstudium neben dem Beruf, der Familienarbeit oder anderen Verpflichtungen gemeistert.

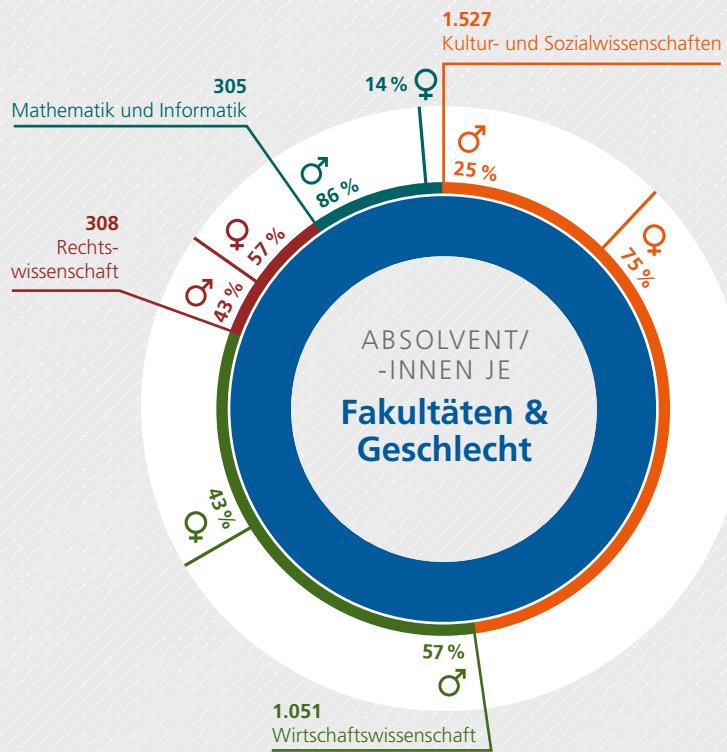


ABSCHLÜSSE PRÜFUNGSJAHR 2005 BIS 2018 (INKL. WEITERBILDUNGSMAS-TER)



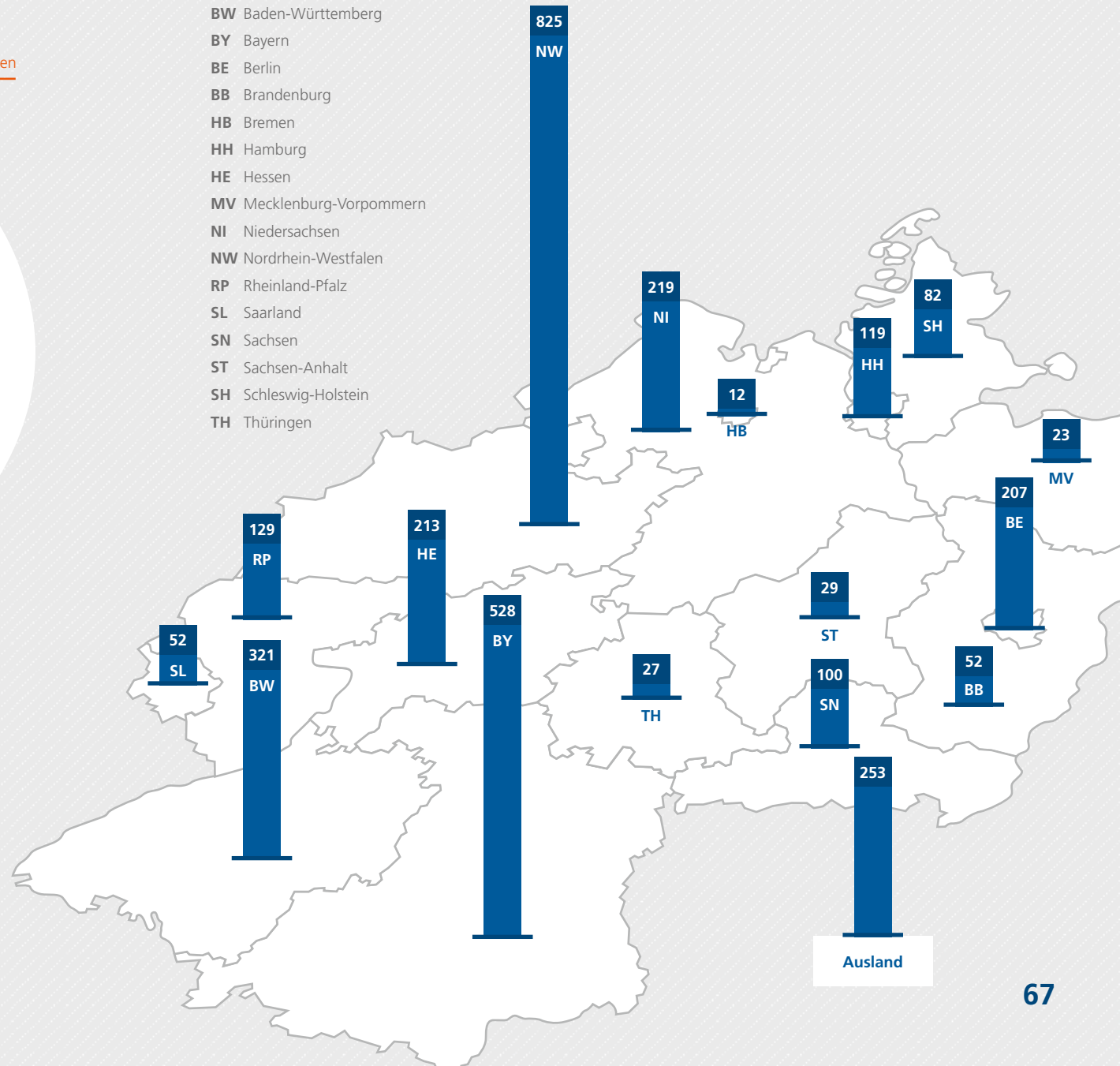
ABSOLVENTINNEN/ABSOLVENTEN* 2018 NACH FAKULTÄTEN UND GESCHLECHT

*inklusive Weiterbildungsmaster



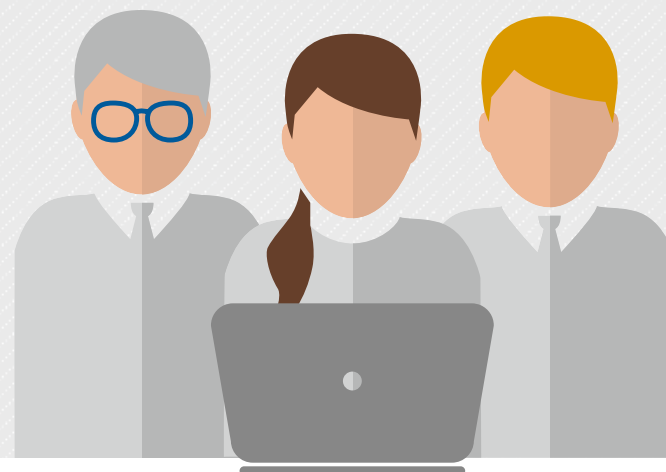
ABSOLVENTINNEN/ABSOLVENTEN* 2018 NACH BUNDESLÄNDERN BZW. AUSLAND

- BW Baden-Württemberg
- BY Bayern
- BE Berlin
- BB Brandenburg
- HB Bremen
- HH Hamburg
- HE Hessen
- MV Mecklenburg-Vorpommern
- NI Niedersachsen
- NW Nordrhein-Westfalen
- RP Rheinland-Pfalz
- SL Saarland
- SN Sachsen
- ST Sachsen-Anhalt
- SH Schleswig-Holstein
- TH Thüringen



Unsere Studierenden

Haben Sie es schon gewusst? Im Wintersemester 2018/19 waren an der FernUniversität in Hagen 76.611 Studierende eingeschrieben davon sind knapp die Hälfte Frauen und rund 80 Prozent berufstätig. Damit ist sie – nach Studierendenzahlen – die größte Hochschule bundesweit. Zudem ist sie weltweit die einzige deutschsprachige staatliche Fernuniversität.



76.611

STUDIENDE IM WINTERSEMESTER 2018/19

67.165 Studierende in Studiengängen

5.652 Akademiestudierende

2.460 Weiterbildungsstudierende

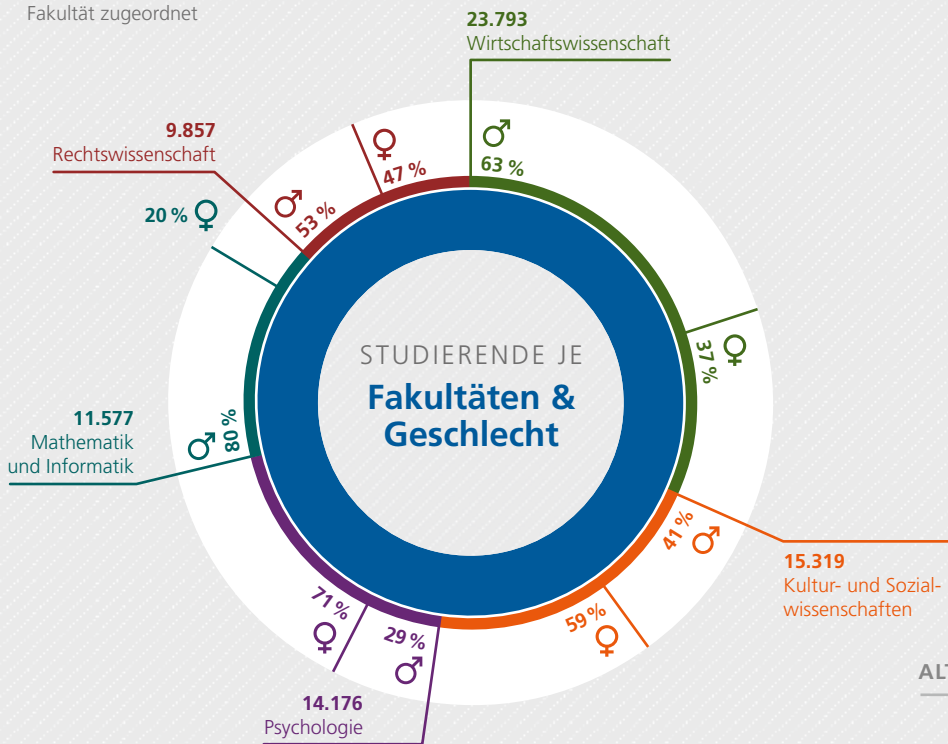
1.334 Beurlaubte

STUDIENDE IM WS

	2018/19	2017/18	2016/17
Studierende insgesamt (inkl. Beurlaubte)	76.611	75.874	76.197
Studierende aktiv (ohne Beurlaubte)	75.277	74.686	74.917
Männer	53 %	53 %	53 %
Frauen	47 %	47 %	47 %
Studierende in Studiengängen	67.165	67.156	67.559
Akademiestudierende	5.652	5.049	4.697
Weiterbildungsstudierende	2.460	2.481	2.661
berufstätig	ca. 80 %	ca. 80 %	ca. 80 %
mit abgeschlossenem Erststudium	47 %	42 %	42 %

STUDIERENDE NACH FAKULTÄTEN UND GESCHLECHT*

* nicht alle Studierenden sind einer Fakultät zugeordnet



STUDIERENDE NACH STAATSANGEHÖRIGKEIT (OHNE BEURLAUBTE)

	2018/19	2017/18	2016/17
deutsche	67.984	67.539	67.418
ausländische insgesamt	7.293	7.147	7.499
davon europäische	6.500	6.422	6.690

AKTUELLER WOHNORT UNSERER STUDIERENDEN (OHNE BEURLAUBTE)

	2018/19	2017/18	2016/17
in Deutschland	69.273	68.676	68.925
im Ausland insgesamt	6.004	6.010	5.992
davon in Europa	5.444	5.439	5.424

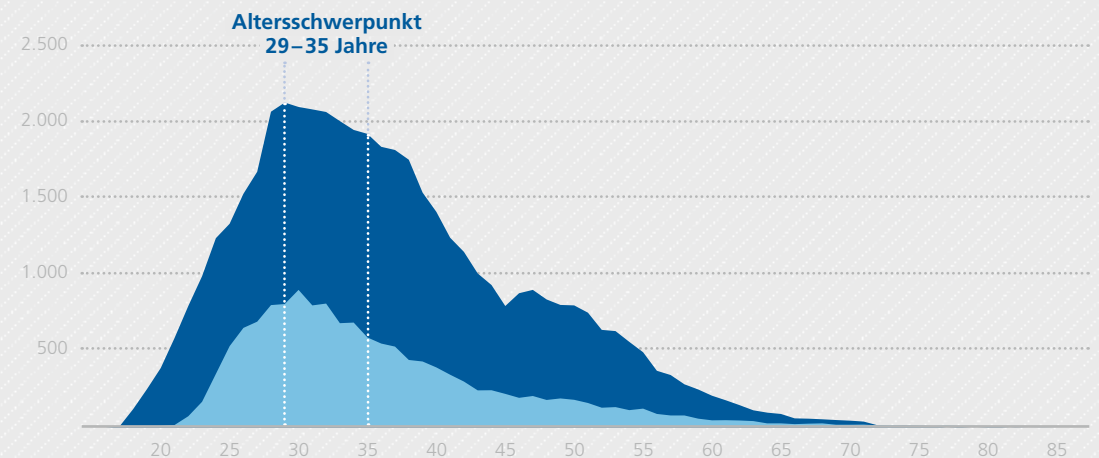
ABSCHLÜSSE

	2018	2017	2016
Studierende insgesamt	3.191	3.067	2.996

IMMATRIKULIERT IN DEN FAKULTÄTEN (OHNE BEURLAUBTE)

	2018/19	2017/18	2016/17
Kultur- und Sozialwissenschaften	20%	39%	39%
Psychologie	19%	0%	0%
Mathematik und Informatik	16%	15%	15%
Wirtschaftswissenschaft	32%	33%	34%
Rechtswissenschaftliche Fakultät	13%	13%	12%

ALTERSSTRUKTUR DER STUDIERENDEN IM WS 2017/2018



Hochschule

HOCHSCHULPERSONAL¹, BESETZUNG ZUM 01.10.2018

	VZÄ ²		Kopfzahlen	
	Gesamt	davon Frauen	Gesamt	davon Frauen
Hauptamtliche Rektoratsmitglieder	2	2	2	2
W2/W3 Professuren/Lehrstühle auf Dauer ³ (inkl. Vertretungen)	83	23	83	23
Fraunhoferprofessuren	1	0	1	0
befristete W2/W3 Professuren/Lehrstuhl	4	1	4	1
Juniorprofessuren – W1–	5	2	5	2
Stiftungs-Juniorprofessur – W1–	1	1	1	1
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter	405,73	180,27	469	218
Wissenschaftliche & studentische Hilfskräfte	58,37	29,12	209	113
Tutorinnen/Tutoren	41,33	20,56	336	117
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in Verwaltung und Technik	619,51	399,20	723	490
Gesamtes Hochschulpersonal	1.220,94	658,15	1.833	967

HAUSHALT, IN MIO. EURO

	2018
Einnahmen	89,9
darin enthalten	
laufender Landeszuschuss	68,7
Einnahmen aus Gebühren und sonstigen Einnahmen	15,9
Beiträge Dritter/Weiterbildung	5,3
Sonstige temporäre Zuschüsse des Landes (nicht in den Einnahmen enthalten)	8,2
Hochschulpakt ⁴	7,0
sonstige Zuschüsse ⁵	1,2

Legende

- Gemäß Hochschulentwicklungsplan 2020 i.d.F. vom 18.09.2017.
Angabe der Beschäftigten ohne externe Lehrbeauftragte und Gastwissenschaftler; inkl. der Auszubildenden. Es wurden nur aktive Beschäftigte ausgewiesen; (sonder-)beurlaubte Beschäftigte sind nicht mitgezählt worden.
Finanzierung aus laufendem Landeszuschuss, Sonderzuweisungen des Landes wie zum Beispiel Hochschulpakt 2020, sowie Dritt- und Weiterbildungsmitteln. In den Kopfzahlen sind keine Doppelzählungen (Beschäftigte mit zwei Personalnummern) enthalten. Bei Beschäftigten mit unbefristeten und gleichzeitig befristeten Verträgen werden die VZÄ vertragsecht zugeordnet und die Person nur bei der Kopfzahl für unbefristete Beschäftigte gezählt.
- Abkürzung für Vollzeitäquivalent (VZÄ), das sich aus individueller Arbeitszeit im Verhältnis zur gesetzlichen (Beamte 39 – 41 Stunden) oder tarifrechtlichen Wochenarbeitszeit (Angestellte 39,83 Stunden) berechnet. Nebenberuflich Beschäftigte werden ins Verhältnis zur tarifrechtlichen Wochenarbeitszeit gesetzt.
- W2/W3 besetzungsunabhängig gemäß HEP 2020 i.d.F. vom 18.09.2017
- HSP III inkl. Kompensationsmittel, Masterprogramm, ECTS, Bau- und Investitionsmittel, Hochschulstatistikgesetz, Entwicklungskonzept FernUni
- Beihilfe, KAOA, Servicestellen, Geschlechtergerechte Hochschule, Zuwendungen für Professorinnenprogramm, Digitale Hochschule NRW
- Kopfzahlen
- Fallzahlen
- im Prüfungsjahr
- im Kalenderjahr

STUDIERENDE IM WS *

	2018/19	2017/18	2016/17
in Studiengängen ⁶	13.144	27.181	27.064
Akademiestudierende ⁶	1.678	1.577	1.502
Weiterbildungsstudierende ⁶	497	526	546
Gesamt	15.319	29.284	29.112
in Bachelorstudiengängen ⁷	10.667	23.998	24.071
in Masterstudiengängen ⁷	2.922	4.167	3.929
in auslaufenden Studiengängen ⁷	43	61	139
Studienanfänger/innen	569	1.543	1.254
Studienfachanfänger/innen ⁷	2.002	5.602	4.385
mit Anschrift in Deutschland	11.698	24.638	24.491
mit Anschrift im Ausland	1.446	2.543	2.573

ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN⁸

	2018	2017	2016
Bachelor	1.161	1.105	1.124
Master	334	278	234
Weiterbildende Masterabschlüsse	32	22	31
Gesamt	1.527	1.405	1.389
Promotionen ⁸	14	19	13
Habilitationen ⁹	1	1	0

* Studierende in den Psychologie-Studiengängen gehören seit dem Wintersemester 2018/19 zur neu gegründeten Fakultät für Psychologie.

HOCHSCHULPERSONAL¹, BESETZUNG ZUM 01.10.2018

	VZÄ ²		Kopffzahlen	
	Gesamt	davon Frauen	Gesamt	davon Frauen
Professuren/Lehrstühle der Wertigkeit W2/W3 ³	25	11	25	11
W3/W2-Professuren/Lehrstühle auf Dauer	22	10	22	10
Fraunhoferprofessuren	1	0	1	0
Professur-/Lehrstuhlvertretungen	1	0	1	0
befristete Professuren/Lehrstühle	1	1	1	1
Juniorprofessuren – W1 –	2	1	2	1
Stiftungs-Juniorprofessuren – W1–	1	1	1	1
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter	94,57	52,15	113	65
Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte	21,71	10,39	69	38
Tutorinnen/Tutoren	25,02	16,63	80	52
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in Verwaltung und Technik	22,63	19,63	28	25
Gesamtes Hochschulpersonal in der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften	191,93	111,8	318	193

STUDIERENDE IM WS

	2018/19	2017/18	2016/17
in Studiengängen ⁶	9.724	9.527	9.365
Akademiestudierende ⁶	1.250	1.086	1.000
Weiterbildungsstudierende ⁶	603	633	672
Gesamt	11.577	11.246	11.037
in Bachelorstudiengängen ⁷	7.287	6.857	6.613
in Masterstudiengängen ⁷	2.342	2.517	2.566
in auslaufenden Studiengängen ⁷	450	868	1.071
in Zusatz- und Ergänzungsstudiengängen ⁷	0	0	9
Studienanfänger/innen	294	304	306
Studienfachanfänger/innen ⁷	1.485	1.332	1.239
mit Anschrift in Deutschland	8.787	8.631	8.509
mit Anschrift im Ausland	937	896	856

ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN⁸

	2018	2017	2016
Bachelor	68	63	54
Master	216	151	164
Diplomabschlüsse	20	24	26
in Zusatz- & Ergänzungsstudiengängen	1	0	1
Gesamt	305	238	245
Promotionen ⁸	8	19	13
Habilitationen ⁹	1	1	0

HOCHSCHULPERSONAL¹, BESETZUNG ZUM 01.10.2018

	VZÄ ²		Kopfzahlen	
	Gesamt	davon Frauen	Gesamt	davon Frauen
Professuren/Lehrstühle der Wertigkeit W2/W3 ³	19	2	19	2
W3/W2-Professuren/Lehrstühle auf Dauer	19	2	19	2
Fraunhoferprofessuren	0	0	0	0
Professur-/Lehrstuhlvertretungen	0	0	0	0
befristete Professuren/Lehrstühle	0	0	0	0
Juniorprofessuren – W1 –	2	1	2	1
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter	63,15	13,8	69	15
Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte	6,61	1,51	23	6
Tutorinnen/Tutoren	3,27	0,73	48	9
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in Verwaltung und Technik	32,05	21,75	34	23
Gesamtes Hochschulpersonal in der Fakultät für Mathematik und Informatik	126,08	40,79	195	56

STUDIERENDE IM WS*

	2018/19	2017/18	2016/17
in Studiengängen ⁶	14.176	0	0
Akademiestudierende ⁶	0	0	0
Weiterbildungsstudierende ⁶	0	0	0
Gesamt	14.176	0	0
in Bachelorstudiengängen ⁷	13.210	0	0
in Masterstudiengängen ⁷	1.531	0	0
in auslaufenden Studiengängen ⁷	0	0	0
Studienanfänger/innen	957	0	0
Studienfachanfänger/innen ⁷	3.409	0	0
mit Anschrift in Deutschland	13.054	0	0
mit Anschrift im Ausland	1.122	0	0

ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN⁸

	2018	2017	2016
Bachelor	0	0	0
Master	0	0	0
Gesamt	0	0	0
Promotionen ⁸	0	0	0
Habilitationen ⁹	0	0	0

* Die Fakultät für Psychologie wurde am 1.10.2018 gegründet.

HOCHSCHULPERSONAL¹, BESETZUNG ZUM 01.10.2018

	VZÄ ²		Kopfzahlen	
	Gesamt	davon Frauen	Gesamt	davon Frauen
Professuren/Lehrstühle der Wertigkeit W2/W3 ³	12	6	12	6
W3/W2-Professuren/Lehrstühle auf Dauer	8	4	8	4
Fraunhoferprofessuren	0	0	0	0
Professur-/Lehrstuhlvertretungen	2	2	2	2
befristete Professuren/Lehrstühle	2	0	2	0
Juniorprofessuren – W1 –	0	0	0	0
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter	57,11	41,26	67	50
Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte	7,11	5,91	29	24
Tutorinnen/Tutoren	0	0	0	0
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in Verwaltung und Technik	11,2	9,2	12	10
Gesamtes Hochschulpersonal in der Fakultät für Psychologie	87,42	62,37	120	90

STUDIERENDE IM WS

	2018/19	2017/18	2016/17
in Studiengängen ⁶	21.536	22.421	23.560
Akademiestudierende ⁶	1.993	1.741	1.591
Weiterbildungsstudierende ⁶	264	297	306
Gesamt	23.793	24.459	25.457
in Bachelorstudiengängen ⁷	13.090	13.524	14.286
in Masterstudiengängen ⁷	6.750	6.873	6.861
in auslaufenden Studiengängen ⁷	2.167	2.520	2.931
in Zusatz- und Ergänzungsstudiengängen ⁷	0	0	4
Studienanfänger/innen	749	814	889
Studienfachanfänger/innen ⁷	2.634	2.831	3.066
mit Anschrift in Deutschland	19.972	20.740	21.823
mit Anschrift im Ausland	1.564	1.681	1.737

ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN⁸

	2018	2017	2016
Bachelor	489	566	537
Master	409	447	340
Diplomabschlüsse	121	97	138
in Zusatz- & Ergänzungsstudiengängen	0	0	55
Weiterbildende Masterabschlüsse	32	29	21
Gesamt	1.051	1.139	1.091
Promotionen ⁸	7	6	12
Habilitationen ⁹	1	0	0

HOCHSCHULPERSONAL¹, BESETZUNG ZUM 01.10.2018

	VZÄ ²		Kopfzahlen	
	Gesamt	davon Frauen	Gesamt	davon Frauen
Professuren/Lehrstühle der Wertigkeit W2/W3 ³	20	2	20	2
W3/W2-Professuren/Lehrstühle auf Dauer	20	2	20	2
Fraunhoferprofessuren	0	0	0	0
Professur-/Lehrstuhlvertretungen	0	0	0	0
befristete Professuren/Lehrstühle	0	0	0	0
Juniorprofessuren – W1 –	0	0	0	0
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter	99,08	33,14	114	39
Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte	12,31	4,6	41	16
Tutorinnen/Tutoren	9,65	2,19	139	33
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in Verwaltung und Technik	24,58	23,58	31	30
Gesamtes Hochschulpersonal in der Fakultät für Wirtschaftswissenschaft	165,62	65,51	345	120

STUDIERENDE IM WS

	2018/19	2017/18	2016/17
in Studiengängen ⁶	8.585	8.027	7.570
Akademiestudierende ⁶	377	335	352
Weiterbildungsstudierende ⁶	895	920	1.009
Gesamt	9.857	9.282	8.931
in Bachelorstudiengängen ⁷	7.705	7.173	6.697
in Masterstudiengängen ⁷	1.130	1.107	1.120
in Staatsexamen ⁷	1.472	1.054	502
in auslaufenden Studiengängen ⁷	0	0	0
Studienanfänger/innen	259	240	232
Studienfachanfänger/innen ⁷	1.707	1.626	1.652
mit Anschrift in Deutschland	8.342	7.782	7.352
mit Anschrift im Ausland	243	245	218

ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN⁸

	2018	2017	2016
Bachelor	139	122	111
Master	57	78	54
sonstige Abschlüsse	121	97	138
in Zusatz- & Ergänzungsstudiengängen	0	0	3
Weiterbildende Masterabschlüsse	112	85	103
Gesamt	308	285	271
Promotionen ⁸	12	9	12
Habilitationen ⁹	0	0	0

HOCHSCHULPERSONAL¹, BESETZUNG ZUM 01.10.2018

	VZÄ ²		Kopffzahlen	
	Gesamt	davon Frauen	Gesamt	davon Frauen
Professuren/Lehrstühle der Wertigkeit W2/W3 ³	12	3	12	3
W3/W2-Professuren/Lehrstühle auf Dauer	11	3	11	3
Fraunhoferprofessuren	0	0	0	0
Professur-/Lehrstuhlvertretungen	0	0	0	0
befristete Professuren/Lehrstühle	1	0	1	0
Juniorprofessuren – W1 –	1	0	1	0
Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/ Mitarbeiter	43,94	19,79	56	27
Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte	8,46	5,18	40	24
Tutorinnen/Tutoren	3,39	1,01	69	23
Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter in Verwaltung und Technik	14,15	12,15	19	17
Gesamtes Hochschulpersonal in der Rechtswissenschaftlichen Fakultät	82,94	41,13	197	94

Lehrende aller Fakultäten*

Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Thomas Bedorf

Philosophie III, Praktische Philosophie: Technik, Geschichte, Gesellschaft

Prof. Dr. Hubertus Busche

Philosophie I

Prof. Dr. Eva Cendon

Wissenschaftliche Weiterbildung und Hochschuldidaktik

Prof. Dr. Uwe Elsholz

Lebenslanges Lernen

Prof. Dr. Cathleen Grunert

Allgemeine Bildungswissenschaft

Prof. Dr. Frank Hillebrandt

Soziologie I, Allgemeine Soziologie und Soziologische Theorie

Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann

Philosophie II, Praktische Philosophie: Ethik, Recht, Ökonomie

Prof. Dr. Lars Holtkamp

Politikwissenschaft IV: Politik und Verwaltung

Prof. Dr. Viktoria Kaina

Politikwissenschaft I: Staat und Regieren

Prof. Dr. Susanne Lütz

Politikwissenschaft II: Internationale Politik

Prof. Dr. Jürgen G. Nagel

Geschichte Europas in der Welt

Prof. Dr. Michael Niehaus

Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Medienästhetik

Prof. Dr. Alexandra Przyrembel

Geschichte der Europäischen Moderne

Prof. Dr. Felicitas Schmieder

Geschichte und Gegenwart Alteuropas

Prof. Dr. Julia Schütz

Empirische Bildungsforschung

Prof. Dr. Uwe Steiner

Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Medientheorie

Prof. Dr. Michael Stoiber

Politikwissenschaft V: Vergleichende Politikwissenschaft

Prof. Dr. Annette Elisabeth Töller

Politikwissenschaft III: Politikfeldanalyse und Umweltpolitik

Prof. Dr. Uwe Vormbusch

Soziologie II, Soziologische Gegenwartsdiagnosen

Prof. Dr. Katharina Walgenbach

Bildung und Differenz

Prof. Dr. Sylvia Wilz

Soziologie III, Organisationssoziologie und qualitative Methoden

Prof. Dr. Claudia de Witt

Bildungstheorie und Medienpädagogik

PD Dr. Markus Deimann (Lehrgebietsvertretung)

Mediendidaktik

Dr. Peter Risthaus (Professurvertretung)

Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Geschichte der Medienkulturen

Junior-Professuren

Jun.-Prof. Dr. Dorett Funcke

Ernsting's-family-Junior-Stiftungsprofessur für Soziologie familialer Lebensformen, Netzwerke und Gemeinschaften

Jun.-Prof. Dr. Irina Gradinari

Junior-Professur für literatur- und medienwissenschaftliche Genderforschung

Arbeitsstellen

Dr. Daniel Schubbe-Åkerlund

Kulturwissenschaftliche Grundlagen

Dr. Markus Tausendpfund

Quantitative Methoden

Außerplanmäßige Professorinnen und Professoren

Prof. Dr. Wolfgang Kruse

Historisches Institut

Prof. Dr. Arthur Schlegelmilch

Historisches Institut

Prof. Dr. Thomas Sokoll

Historisches Institut

Fakultät für Mathematik und Informatik

Prof. Dr. Christoph Beierle

Wissensbasierte Systeme

Prof. Dr. Jörg Desel

Softwaretechnik und Theorie der Programmierung

Prof. Dr. Ralf Hartmut Güting

Datenbanksysteme für neue Anwendungen

Prof. Dr. Jörg M. Haake

Kooperative Systeme

Prof. Dr. Matthias Hemmje

Multimedia und Internet-
anwendungen

Prof. Dr. Winfried Hochstättler

Diskrete Mathematik und
Optimierung

Prof. Dr. Jürgen Jahns

Mikro- und Nanophotonik

Prof. Dr. Jörg Keller

Parallelität und »Very-large-scale
integration« (VLSI)

Prof. Dr. Werner Kirsch

Stochastik

Prof. Dr. Torsten Linß

Numerische Mathematik

Prof. Dr. Lars Mönch

Unternehmensweite
Softwaresysteme

Prof. Dr. Delio Mugnolo

Analysis

Prof. Dr. Gabriele Peters

Mensch-Computer-Interaktion

**Prof. Dr. Wolfram
Schiffmann**

Rechnerarchitektur

Prof. Dr. André Schulz

Theoretische Informatik

Prof. Dr. Wolfgang Spitzer

Angewandte Stochastik

Prof. Dr. Friedrich Steimann

Programmiersysteme

Prof. Dr. Herwig Unger

Kommunikationsnetze

Prof. Dr. Luise Unger

Algebra

Junior-Professuren

Jun.-Prof. Dr. Michael Hartz

Junior-Professur Analysis

Jun.-Prof. Dr. Lena Oden

Junior-Professur Technische
Informatik

**Lehrbefugte und
Lehrbeauftragte**

Dr. Robin Bergenthum

Dr. Ulrich Borgolte

Prof. Dr. Andrei Duma

Birgit Feldmann

apl. Prof. Dr. Michael Gerke

PD Dr. Klaus Gotthardt

Dr. Eugen Grycko

PD Dr. Stefan Helfert

Prof. Dr. Christian Icking

Dr. Daniela Keller

Peter Karl Klinger

Dr. Sebastian Küpper

Prof. Dr. Zhong Li

Prof. Dr. Rainer Merkl

PD Dr. Tobias Mühlenbruch

Prof. Dr. M. Skrzipek

Dr. Reinhard Strangmeier

Dr. Osmanbey Uzunkol

Udo Vieth

Dr. Andreas Wiegner

**Fakultät für
Psychologie**

Prof. Dr. Oliver Christ

Psychologische Methodenlehre
und Evaluation

Prof. Dr. Robert Gaschler

Allgemeine Psychologie:
Lernen, Motivation, Emotion

Prof. Dr. Kathrin Jonkmann

Bildungspsychologie

Prof. Dr. Ingrid Josephs

Psychologie des Erwachsenenalters

Prof. Dr. Andreas Mokros

Persönlichkeitspsychologie,
Diagnostik und Beratung

Prof. Dr. Anette Rohmann

Community Psychology

Prof. Dr. Christel Salewski

Gesundheitspsychologie

Prof. Dr. Stefan Stürmer

Sozialpsychologie

Dr. Susann Fiedler

(Lehrgebietsvertretung)

Allgemeine Psychologie:
Urteilen, Entscheiden, Handeln

Dr. Petra Gelléri

(Lehrgebietsvertretung)

Arbeits- und Organisations-
psychologie

N.N. (im Berufungsverfahren)

Professur für Psychologie

N.N. (im Berufungsverfahren)

Professur für Psychologie

**Fakultät für Wirt-
schaftswissenschaft**

Prof. Dr. Rainer Baule

Bank- und Finanzwirtschaft

Prof. Dr. Ulrike Baumöl

Informationsmanagement

Prof. Dr. Gerrit Brösel

Wirtschaftsprüfung

Prof. Dr. Thomas Eichner

Finanzwissenschaft

Prof. Dr. Sabine Fließ

Douglas-Stiftungslehrstuhl für
Dienstleistungsmanagement

Prof. Dr. Joachim Grosser

Wirtschaftspolitik

Prof. Dr. Thomas Hering

Investitionstheorie und
Unternehmensbewertung

Prof. Dr. Andreas Kleine

Quantitative Methoden und
Wirtschaftsmathematik

Prof. Dr. Jörn Littkemann

Unternehmensrechnung
und Controlling

Prof. Dr. Stephan Meyering

Betriebswirtschaftliche Steuerlehre

Prof. Dr. Rainer Olbrich

Marketing

Prof. Dr. Ewald Scherm

Organisation und Planung

Prof. Dr. Hans-Jörg Schmerer

Internationale Ökonomie

Prof. Dr. Robert Schmidt

Mikroökonomie

Prof. Dr. Hermann Singer

Angewandte Statistik und
Methoden der empirischen
Sozialforschung

Prof. Dr. Stefan Smolnik

Betriebliche Anwendungssysteme

Prof. Dr. Stefan Strecker

Entwicklung von
Informationssystemen

Prof. Dr. Helmut Wagner

Makroökonomie

Prof. Dr. Jürgen Weibler

Personalführung und Organisation

N.N.

Produktion und Logistik

**Rechtswissenschaft-
liche Fakultät**

Prof. Dr. Andreas Bergmann

Bürgerliches Recht, Privatrechts-
geschichte sowie Handels- und
Gesellschaftsrecht

Prof. Dr. Andreas Haratsch

Deutsches und Europäisches
Verfassungs- und Verwaltungsrecht
sowie Völkerrecht

Prof. Dr. Osman Isfen

Strafrecht, Strafprozessrecht,
Wirtschaftsstrafrecht und
Internationales Strafrecht

**Prof. Dr. Sebastian Kubis,
LL.M. (Illinois)**

Wilhelm Peter Radt Stiftungs-
lehrstuhl für Bürgerliches Recht,
Gewerblichen Rechtsschutz,
Internationales Privat- und
Zivilprozessrecht

**Prof. Dr. Karl-August Prinz
von Sachsen Gessaphe**

Bürgerliches Recht, Zivilprozess-
recht, Internationales Privatrecht
und Rechtsvergleichung

**Prof. Dr. Katharina Gräfin
von Schlieffen**

Öffentliches Recht, juristische
Rhetorik und Rechtsphilosophie

Prof. Dr. Stephan Stübinger

Strafrecht, Strafrechtsgeschichte
und Rechtsphilosophie

Prof. Dr. Kerstin Tillmanns

Bürgerliches Recht, Arbeitsrecht
und Rechtsvergleichung

Prof. Dr. Barbara**Völmann-Stickelbrock**

Bürgerliches Recht, Wirtschafts-
recht, Gewerblicher Rechtsschutz,
Urheberrecht und Zivilprozessrecht

Prof. Dr. Ulrich Wackerbarth

Bürgerliches Recht, Unternehmens-
recht und Rechtsvergleichung

Prof. Dr. Gabriele Zwiehoff

Arbeitsbereich für Strafrecht
und Strafprozessrecht

**Prof. Dr. Ulrich Repkewitz
(Lehrstuhlvertretung)**

Verwaltungsrecht, insb. Wirt-
schaftsverwaltungsrecht
sowie Allgemeine Staatslehre

N.N.

Lehrstuhl für Gender im Recht

Lehrbeauftragte

Prof. Dr. Eva Feldmann

Prof. Dr. Hans-Peter Marutschke

Prof. Dr. Dimitris Melissas

**Prof. Dr. Paul Melot
de Beauregard**

Dr. Beate Maasch

Dr. Christian Nierhauve

Dr. Sebastian Piecha

Prof. Dr. Ulrich Repkewitz

Doris Liebscher, LL.M.

Ausgeschieden 2018

28. Februar 2018

Prof. Dr. Joachim Warschat

Technologie und Innovations-
management

31. März 2018

Prof. Dr. Martin Hochhuth

Verwaltungsrecht

31. Juli 2018

Prof. Dr. Alfred Endres

VWL, Wirtschaftstheorie

30. September 2018

Prof. Dr. Ulrike Lembke

Gender im Recht

30. September 2018

Prof. Dr. Andreas Glöckner

Allgemeine Psychologie:
Urteilen, Entscheiden, Handeln

31. Dezember 2018

Prof. Dr. Theo J. Bastiaens

Mediendidaktik

Berufungen 2018

01. März 2018

Prof. Dr. Eva Cendon

Wissenschaftliche Weiterbildung
und Hochschuldidaktik

01. Oktober 2018

Prof. Dr. Robert Schmidt

Mikroökonomie

Promotionen und Habilitationen*

Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

Promotionen

Bathge, Thomas

Protest vor Ort: Widerstandsstrategien von Bürgerinitiativen gegen Politikbeendigung

Betzien, Petra

Krankenschwestern im System der Konzentrationslager – Selbstverständnis, Berufsethos und Dienst an den Patienten im Häftlingsrevier und SS-Lazarett

Bill, Claus-Heinrich

Strafrechtlicher Adelsentzug in den deutschen Ländern des langen 19. Jahrhunderts

Dietrich, Andrej

Regularisierungsmethoden in der angewandten Psychometrik

Grüner, Claudia

Das Phänomen Lurking. Individuelle Lernprozesse »aktiver« und »passiver« Nutzer*innen virtueller Lernumgebungen im Fernstudium am Beispiel der FernUniversität in Hagen

Heinelt, Marie-Sophie

Minderheitenrechte, Zugang zu Entscheidern und strategischer Ressourceneinsatz: Voraussetzungen indigener Interessenvermittlung in multi-ethnischen Staaten Lateinamerikas

Hoffrath, Christiane

Louise Schroeder (1887–1957)

Jacobi, Joachim

Der Polare Dualismus nach Franz von Kutschera: eine leistungsfähige Alternative zu den traditionellen Lösungsansätzen für das Leib-Seele-Problem?

Liebscher, Julia Kerstin

Mobile Learning und Kreativität? – Eine empirische Studie über die Berücksichtigung von Kreativität im didaktischen Design für Mobile Learning in der Hochschule

Naumenko-Kühne, Alexander

Projekt und Problematik einer »Perfektionierung« des Menschen. Aspekte des »Human Enhancement« zwischen Philosophie und Technokratie

Schörling-Ajayi, Marianne

Komplexe Entscheidungen in der Gegenwartsgesellschaft. Zur Entscheidungskompetenz im Gesundheitszusammenhang am Beispiel der Selbstmedikation

Stock-Homburg, Prof. Dr. Ruth

Negative interaction spirals during service encounters: Insights from human-human and human-robot interactions

Waffner, Petra

Der Livre de Sidrac – die Quelle allen Wissens. Aspekte zur Tradition und Rezeption eines altfranzösischen Textes

Wieder, Ingrid

devant le tribunal de l'histoire ... irrévocablement condamnée – Eleonore von Aquitanien

Habilitation

Schramek, Dr. Renate

Theorie-Praxis-Verhältnis in der Forschung zum Lebenslangen Lernen in der zweiten Lebenshälfte

Fakultät für Mathematik und Informatik

Promotionen

Albrecht, Immanuel

Contributions to the Problems of Recognizing and Coloring Gammoids

Eitschberger, Patrick

Energy-efficient and Fault-tolerant Scheduling for Manycores and Grids

Lategahn, Julian

Kartenbasierte Lokalisierung von Personen innerhalb von Gebäuden

Salman, Munir

Flexible Distributed R&D Data Management
Supporting Social Network-Based Knowledge, Content, and Software Asset
Integration Management in Collaborative
and Co-Creative R&D and Innovation

Spenger, Gabriele

Cryptographic Primitives in RFID Systems

Spiekermann, Daniel

Netzwerkforensik in virtuellen Umgebungen

Wallenborn, Benjamin

Entwicklung einer innovativen Autoren-
umgebung für die universitäre Fernlehre

Ziarnetzky, Timm

Produktionsplanung in der Halbleiter-
fertigung: Modellierung, Lösungsansätze und
simulationsbasierte Leistungsbewertung

 **Fakultät für Wirtschafts-
wissenschaft**

Promotionen

Lindenbeck, Benedikt

Steuerung von Dialogmarketingkampagnen –
dargestellt vor dem Hintergrund langfristiger
Geschäftsbeziehungen unter besonderer
Berücksichtigung des »Targeting«

Müller, Marina

Vertrauen durch Transparenz – Eine verhal-
tenswissenschaftliche Analyse im Kontext
der Abschlussprüfung

Oldenburg-Tietjen, Florian

Wettbewerbsfähigkeit im europäischen Profi-
fußball: Eine empirische Analyse

Philipowski, Robert

Tax Competition – Theoretical Analysis
beyond Nash Equilibrium

Schönfelder, Nina

Institutional Convergence in Europe:
Impact of European Integration

Tieves, Milena

Informationsmaße und Informationsführer-
schaft bei Volatilitätsfindungsprozessen

Wasmuth, Jörg

Funktionale Schadensbewertung

Habilitation

Derfuß, Dr. Klaus

Voraussetzungen und Wirkungen der
Gestaltung und Nutzung von Controlling-
systemen in Organisationen

 **Rechtswissenschaftliche
Fakultät**

Bauerle, Christoph T.

Standardisierung der Anlageberatung unter
Berücksichtigung der Portfoliotheorie

Carle, Dominik Helmut

Die Entwicklung der Mediation in Europa
unter dem Einfluss der EU-Mediations-
richtlinie (Richtlinie 2008/52/EG) – Rückblick
und Ausblick

Käding, Hauke

Die Argumentation des Bundesgerichtshofs
in Mietsachen. Eine rhetorische Analyse
unter besonderer Berücksichtigung der Topik
für die Methodenlehre

Kallenberg, Christian

Der Status des leitenden Angestellten im Rah-
men des gesetzlichen Kündigungsschutzes

Olaf Kroon

Die Verfassung von Cádiz (1812) – Spaniens
Sprung in die Moderne, gespiegelt an der
Verfassung Kurhessens von 1831

Kühne, Katharina

Die Entwicklung des Internetstrafrechts unter
besonderer Berücksichtigung der §§ 202a –
202c StGB sowie § 303a und § 303b StGB

Müller, Karl

Steuerhinterziehung (§§ 370, 371 AO) –
Gesetzgebung und Reformdiskussion seit
dem 19. Jahrhundert

Oliveira, Dennis Julio

Die Schließung interner und externer Rege-
lungslücken des Gemeinsamen Europäischen
Kaufrechts

Pinheiro, Andreas

Der gerechte Ausgleich der Partei-Interessen
in der Arzthaftung – Eine rechtsvergleichen-
de Arbeit zum Recht der US-Bundesstaaten
Kalifornien, Florida und Virginia und dem
deutschen Recht

Qureschie, Habibullah

Post-Universaldienst im digitalen Zeitalter? –
Zur Zukunft des Rechts postalischer Versor-
gungsgewährleistung

Rieger, Thomas

Die Fortbestehensprognose im Rahmen
des modifizierten zweistufigen Überschul-
dungsbegriffs

Rudlof, Michael

Das Gesetz zur Strafbarkeit der geschäfts-
mäßigen Förderung der Selbsttötung
(§ 217 StGB n.F.)

Rektorat, Hochschulrat & Fakultäten 2018

Rektorat

Rektorin Prof. Dr. Ada Pellert
Prorektor Prof. Dr. Theo J. Bastiaens
Prorektor Prof. Dr. Andreas Kleine
Prorektor Prof. Dr. Sebastian Kubis
Kanzlerin Regina Zdebel

Kontakt: Cornelia Katke
Telefon: +49 2331 987-2401
E-Mail: rektorin@fernuni-hagen.de

Hochschulrat

Dr. Jürgen Ewert
Prof. Dr. Thomas Eichner
Prof. Dr. Winfried Hochstättler
Andreas Meyer-Lauber
Prof. Dr. Ursula Nelles
Dr. Simone Rehm
Dr. Manfred Scholle (Vorsitzender)
Prof. Dr. Annette Elisabeth Töller
Prof. Dr. Gabriele Zwiehoff

Kontakt: Constanze Schick
E-Mail: hochschulrat@fernuni-hagen.de

Fakultäten

Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

Dekan: **Prof. Dr. Jürgen G. Nagel**
E-Mail: ksw.dekanat@fernuni-hagen.de

Fakultät für Mathematik und Informatik

Dekan: **Prof. Dr. Jörg Desel**
E-Mail: dekanat.mathinf@fernuni-hagen.de

Fakultät für Psychologie

Dekan: **Prof. Dr. Stefan Stürmer**
E-Mail: psy.dekanat@fernuni-hagen.de

Fakultät für Wirtschaftswissenschaft

Dekanin: **Prof. Dr. Ulrike Baumöl**
E-Mail: wiwi.dekanat@fernuni-hagen.de

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Dekanin: **Prof. Dr. Barbara Völmann-Stickelbrock**
E-Mail: dekanat.rewi@fernuni-hagen.de

Übersicht über den Campus

1 Kultur- und Sozialwissenschaften

Universitätsstraße 33

2 Seminargebäude

Universitätsstraße 33

3 Informatikzentrum

Universitätsstraße 11

4 Mensa

Universitätsstraße 31

5 Philipp-Reis-Gebäude

Universitätsstraße 27

6 Universitätsbibliothek

Universitätsstraße 23

7 Eugen-Schmalenbach-Gebäude

Universitätsstraße 41

8 Allgemeines Verfügungszentrum

Universitätsstraße 21

9 U47

Universitätsstraße 47

10 Villa Bechem

Feithstraße 152

11 Pavillon

Universitätsstraße 43

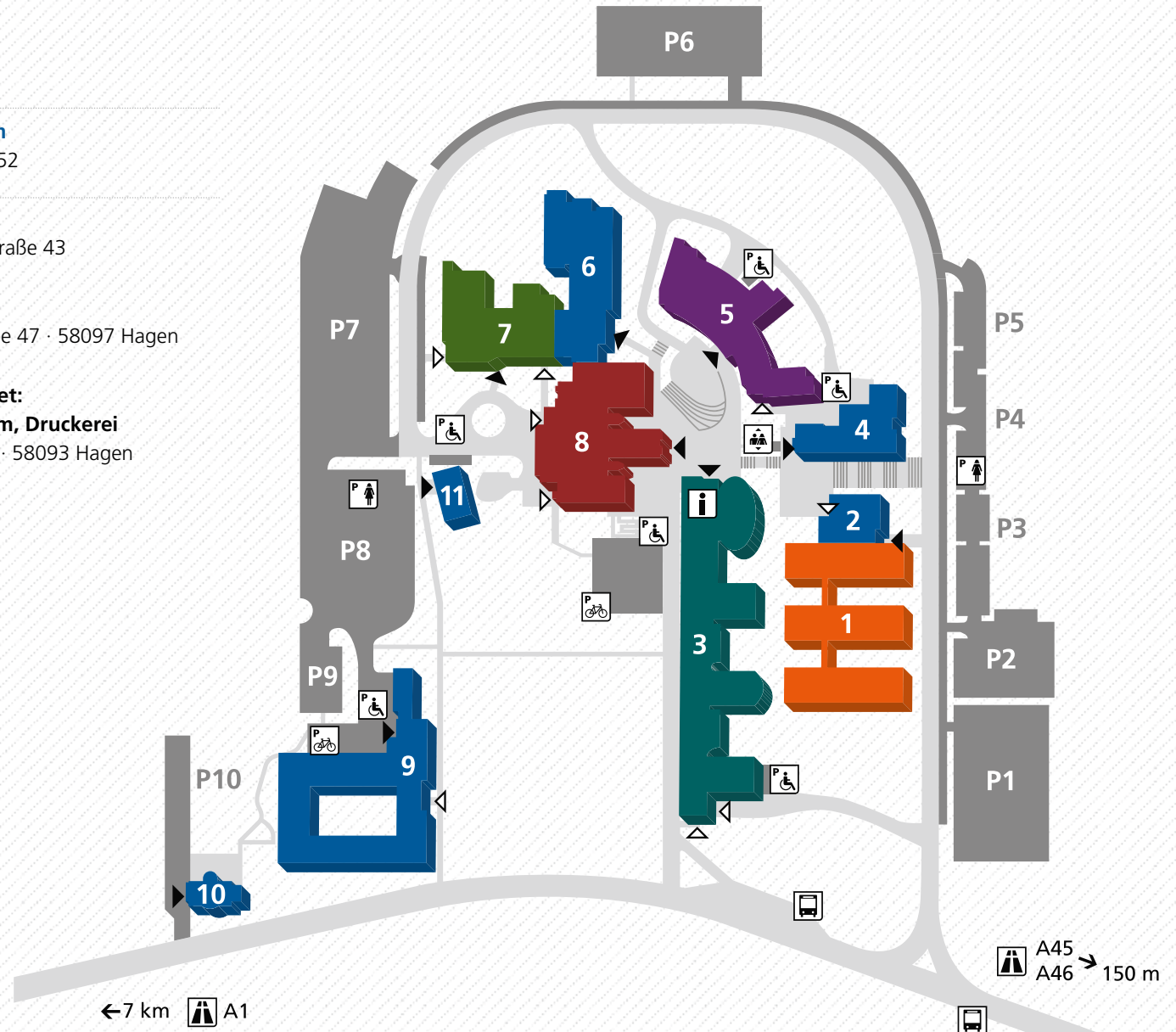
Navigation

Universitätsstraße 47 · 58097 Hagen

Nicht abgebildet:

Logistikzentrum, Druckerei

Profilstraße 10b · 58093 Hagen



Kontakt und Impressum

Studierendenservice/ Service-Center

Universitätsstraße 11 · 58097 Hagen
Telefon: +49 2331 987-2444
E-Mail: info@fernuni-hagen.de

Stabsstelle Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Universitätsstraße 47 · 58097 Hagen
Telefon: +49 2331 987-4318
E-Mail: presse@fernuni-hagen.de

Herausgeberin

Die Rektorin der FernUniversität
in Hagen, Prof. Dr. Ada Pellert

Autorinnen und Autoren

Carolin Annemüller (S. 20, 21, 22, 47)
Gerd Dapprich (S. 10–11, 12–14, 15–17,
31–32, 37, 42–45, 46)
Stephan Düppe (S. 24–27, 30, 56)
Carina Grewe (S. 48, 57)
Benedikt Reuse (S. 34–36, 50–52, 58–65)
Anja Wetter (S. 18–19, 21, 23, 28, 29, 33,
38, 39, 41, 49)

Fotos

Bianca Büttner (S. 56 unten li.)
Center for Macroeconomic Research
of Xiamen University (S. 60 oben re.)
Vera Deák (S. 56 Mitte re.)
Ilka Drnovsek (S. 61 unten li.)
Anna Eckart (S. 56 oben re.)
Extrabreit (S. 18 unten)
Oskar Eyb (S. 9 rechts, 41)
Klaus Fricke (S. 54–55 Hannover)
Ute Grabowsky/photothek.net/BMEL
(S. 64 unten li.)
Nóra Halász (S. 57)
Hartwig Heuermann (S. 55 Coesfeld)
Peter Himself, Stifterverband (S. 58 oben Mitte)
Peter Jäckel (S. 49)
Andreas Kaspers (S. 62–63 Campusfest)
Thomas Klerx (S. 59 unten re.)

Tom Kohler (S. 54–55 Karlsruhe)
Steffen Kugler/Bundesregierung (S. 62 oben li.)
Wolfgang Kunasz (S. 55 Österreich)
Mark-E (S. 10)
Bernd Müller (S. 65 oben)
Andreas Petrausch (S. 54 Nürnberg)
Maren Richter (S. 54 Bonn)
Thomas Rosenthal (S. 53 Berlin)
Monika Sandel (S. 65 unten)
Torsten Silz (Titel, S. 24, S. 32 oben re.)
Jakob Studnar (S. 5, 33, 37)
The Ramblers (S. 19)
Hardy Welsch (S. 29)
Volker Wiciok (S. 4–8, 9 li., 15, 17, 20,
22–23, 25–27, 34–36, 39, 42–43, 48)
FernUniversität in Hagen (alle übrigen Fotos)

Grafische Gestaltung und barrierefreie PDF-Ausgabe

mehrwert intermediale
kommunikation GmbH, Köln

Druck und Verarbeitung

LUC GmbH, Selm

Auflage

9.000 Exemplare

Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit

Diversität und Nachhaltigkeit sind für die FernUniversität wichtige Werte. Daher ist die digitale Version des Jahrbuchs als barrierefreies PDF gestaltet, die gedruckte Version wird klimaneutral auf Papier aus verantwortungsvollen Quellen produziert.





DIGITAL NACHLESEN
fernuni.de/jb18-84

99933 – 9 – 01 – JD1



002 605 090 (02/19)